

Breslauer Zeitung.

Expedition bei Gvaz, Barth und Comp. auf der Herrenstraße.

No. 235.

Montag den 7. Oktober 1833.

Inland.

Berlin, vom 3. Oktbr. Se. Majestät der König haben dem Major von Reibnitz von der 5ten Divisions-Garnison-Compagnie den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Herzogl. Nassauschen Hofrath von Langsdorff den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Rentanten und ersten Vorsteher der Dom-Kirche zu Königsberg in Preußen, Kaufmann Muckenbecher, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Der Hofgerichts-Referendarius Esleben ist zum Justiz-Kommissarius in Bilslein, mit Anweisung des Wohnsitzes daselbst und mit der Berechtigung zur Prozeß-Praxis bei den Justiz-Ämtern Olpe und Attendorn, so wie bei dem Patrimonial-Gerichte Lenhausen, ernannt worden.

Der Hofgerichts-Referendarius Schmidt ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Justiz-Amte zu Marsberg, mit Beilegung der Prozeß-Praxis bei den Patrimonial-Gerichten zu Kanstein, Padberg und Alme, ernannt worden.

Abgereist: Se. Excellenz der General-Leutnant, Gouverneur des Fürstenthums Neuchatel und Commandeur der 15ten Division, von Puel, nach Magdeburg.

Berlin, vom 4. Okt. Seine Majestät der König haben dem Prediger Stöcker zu Wegeleben, im Regierungs-Bezirk Magdeburg, und dem Stadt-Kämmerer Kother zu Bunzlau, im Regierungs-Bezirk Siegnitz, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Thor-Controllleur Schmidt zu Görlich das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, die bisherigen Landgerichts-Ässessoren Broicher zu Köln und von Fisenne zu Achen zu Landgerichts-Räthen zu ernennen.

Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz ist von Rumpenheim hier angekommen und Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm Adalbert nach Fischbach in Schlessien abgegangen.

Der bisherige Privat-Dozent Dr. Robert Frorey ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

Der bisherige Hofgerichts-Referendarius Serken ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Fürstlich Wittgensteinschen Justiz-Amte zu Berleburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes zu Berleburg und mit der Berechtigung der Prozeß-Praxis bei dem königlichen Justiz-Amte zu Laasphe, ernannt worden.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst Wilhelm Radziwill, von Teylit.

Der Kaiserl. Russische General-Konsul, Kollegien-Rath Benkenhausen, von Königsberg in Pr.

Abgereist: Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Wirkliche Geheime Rath von Novosilzow, nach St. Petersburg.

Deutschland.

Kassel, vom 28. Sept. In der Versammlung der Stände vom 24. Sept. wurde über den Antrag des Hrn. Müller, die Errichtung eines Fruchtmarktes und Anlegung einer Fruchthalle in Kassel betr. berathen. — Der Präsident schlug vor: der Staats-Regierung die Sache zur Berücksichtigung vorzulegen und um Vorlage entsprechender Propositionen, sofern die Ausführung einer ständischen Mitwirkung erheischen sollte, zu ersuchen; welches angenommen wurde. — Hr. Menz begründete hierauf seinen Antrag auf Verbesserung der Rechtspflege auf eine Reihe statistischer Notizen über Zahl und Stand der im Kurstaate anhängigen Rechtsstreite, und schloß daran die Bemerkung, daß diese Calamität, wenn sie zunehme, zuletzt die ganze Bevölkerung ohne Ausnahme in lauter Personen, welche entweder als Richter, oder als Aktuar, Schreiber, Anwalt, Gerichtsdiener, Kläger und Beklagter bei Prozessen interessirt sind, verwandeln würde. Er schloß seinen umfassenden Vortrag mit dem Antrage, die Staats-Regierung zu ersuchen, baldmöglichste Abhülfen in dieser Hinsicht vorzubereiten, die Fiskal-Ämter herzustellen, Auskunft über das Resultat der Visitationen zu ertheilen, und dem nächsten Landtage Vorschläge über die Abkürzung des Verfahrens vorlegen zu lassen. Den Antrag des Herrn Menz in Erwägung zu ziehen, ward beschlossen und derselbe an den Rechtspflege-Ausschuß zur Begutachtung verwiesen. In der Sitzung vom 27ten d. M. wurde die Revision der Städte- und Gemeinde-Ordnung vorgenommen und beendigt, der Zusatz-Artikel des Herrn Bähr auf allgemeinen Vorbehalt der Rechte der Stan-

besherren abgelehnt, und das Gesetz mit 30 gegen 13 Stimmen angenommen. — Herr Bähr verkündigte, daß er eine Ständestimme beilegen würde.

München, vom 20. Sept. (Frst. F.) Die Landstände werden auf die ersten Tage des Novembers zusammenberufen. Mit Ausnahme des zweiten Präsidenten, Prof. Seuffert, des Adv. Schüller, des Führers der Opposition auf dem letzten Landtage, und einiger seither verstorbenen Deputirten, wird die diesmalige Kammer fast aus den nämlichen Mitgliedern zusammengesetzt seyn, wie jene von 1831, da bekanntlich für die künftige Versammlung verfassungsmäßig keine Wahlen vorgenommen werden.

München, vom 27. Septbr. Gestern ist der bekannte Schlachten-Maler, Herr Professor Peter Hess, nach neunmonatlicher Abwesenheit, aus Griechenland glücklich hier angekommen. Herr Major Graf Saporta soll unpäßlich in Starnberg zurückgeblieben seyn.

In Bayerischen Blättern liest man: „Unter den Fremden, welche die letzte Zeit sich in unserer Stadt aufhielten, hat Herr St. Marc Girardin, Rath der Universität von Paris, vorzügliche Theilnahme gefunden, eben so wegen seiner Mission. Er ist beauftragt, wie Herr Cousin im nördlichen Deutschland früher gethan, so im südlichen die Unterrichts-Anstalten kennen zu lernen, und dabei sein Augenmerk vorzüglich auf Industrie- und Gewerbs-Schulen zu richten, da das Französische Ministerium zunächst die Einsetzung von Colèges intermédiaires, als eine Ausbreitung und Fortsetzung des Real-Unterrichts der Volksschulen, beabsichtigt. Herr Girardin hat mit unsern ausgezeichnetsten Gelehrten und Geschäftsmännern häufige und ausführliche Konferenzen gehabt, eben so eine lange Audienz bei Sr. Durchlaucht dem Herrn Minister, Fürsten von Wallerstein, der ihm mit großer Klarheit und Ausführlichkeit den Zusammenhang und die Art jener Anstalten auseinandergesetzt, und zugleich verordnet hat, daß diesem ausgezeichneten und zu einem so rühmlichen Zwecke reisenden Staatsmanne und Gelehrten alle auf die Schul-Organisation bezüglichen Akten und Druckschriften zur Durchsicht und Benützung mitgetheilt werden sollten. Herr Girardin ist von hier nach Wien abgegangen, und gedenkt über Prag und Nürnberg noch diesen Herbst nach Frankreich zurückzukehren.“

In der 66sten Sitzung der Württembergischen Kammer der Abgeordneten vom 26. Sept. war der Etat für die Artillerie an der Tagesordnung. Klett fragte, ob denn wirklich das Ministerium 30 Mann im Falle des Ausrückens auf jede Kanone ausrüsten lassen wolle? Der Etatsjah wurde zwar angenommen, aber auch der Antrag, die Regierung um Auskunft zu bitten, woher die Ueberschreitung der Veranschläge rühre, ob sie nicht abzuwenden und eine Entschädigung hierfür begründet werden könnte. Vor dem Schlusse der Sitzung eröffnete noch das Präsidium, daß auf eine Anfrage S. K. Maj. ihm habe zu erkennen geben lassen, daß Sie keine Deputation am morgenden Tage (Geburtstag Sr. Maj.) anzunehmen gesonnen seyen, und daher auch die ständische Deputation zur Beglückwünschung ablehnen müssen, im Uebrigen aber für die hierbei an den Tag gelegte Absicht der Kammer des gnädigsten Dankes versichern lassen.

Der Herzog August von Leuchtenberg befindet sich dergleichen zum Besuche bei seinem Durchlauchtigen Schwager in Hechingen.

Karlsruhe, vom 26. September. In der Sitzung der 2ten Kammer am 23ten d. war die Diskussion des Berichts

des Abg. Lauer über den Kameraldomänenetat für die Rechnungsjahre 1833 und 1834 an der Tagesordnung. Die Commission stellt folgende Anträge: 1) Die hohe Regierung möge mit der Vorlage des Kameraldomänenetats am nächsten Landtage das Inventarium sämtlicher, dieser Administration angehöriger Gebäude und Grundstücke verbinden. Finanzminister v. Böckh sichert der Kammer zu, daß ihr auf dem nächsten Landtage ein solches Inventarium werde mitgetheilt werden, womit sich dieser Gegenstand erledigte. 2) Den Gesamteinnahmen der Kameral-Administration in den Voranschlägen des Rechnungsjahres

	1833	1834
im Betrag von	1,558,000 Fl.	1,555,500 Fl.
der Gesamtausgaben	906,508 Fl.	903,200 Fl.

der Reineinnahme von 651,492 Fl. 652,300 Fl. ihre Zustimmung ertheilen. v. Kottel hält hier, es möge mit dem Zehntengesetz gehen wie es wolle, den Antrag, den Wunsch ins Protokoll niederzulegen, daß die Domainenverwaltungen den Zehnten nicht mehr an die Weisßsteden versteigern, sondern nur an die Gemeinden oder die Zehntpflichtigen selbst verpachten möchten, wodurch die eigentliche Ablösung verbreitet werden. Der Redner säubert die Pedrückungen, denen die Zehntpflichtigen durch die bisherige Versteigerung an gewöhnlich unbemittelte Leute ausgezahlt gewesen seyen. Der Vorschlag des genannten Abgeordneten wurde mit großer Stimmenmehrheit angenommen. — Gerbel stellt bei Gelegenheit der Diskussion über die Nachweisungen des Kameral- Domainen-Stats den Antrag, den Wunsch ins Protokoll niederzulegen, daß es der Regierung gefällig seyn möge, auf dem nächsten Landtage ein Gesetz über Alodifikationen der Thronlehen vorzulegen, da dieses Lehens-Institut ein Institut des Mittelalters sey, und man darauf aussehe, das Grund-Eigenthum von allen Feudal-Lasten und zwar mit vollem Rechte zu befreien, indem die Freiheit des Grundeigenthums die erste Grundlage des Staatswohls sey. Staatsrath Winter: Die Thronlehen seyen solche Lehen, die früher von Kaiser und Reich zu Lehen gegeben und durch die Rheinische Bundesakte auf die einzelnen Staaten übergegangen seyen. Dergleichen Lehen besäßen aber in Baden, mit Ausnahme des in einer jährlichen Rente bestehenden Postlehen, nur die Standesherrn und darüber werde es schwerlich eines Ablösungsgesetzes bedürfen. — Was die Ritterlehen betreffe, so bestude schon längst darüber ein Ablösungsgesetz und es seyen auch schon viele abgelöst worden, und hinsichtlich der Bauernlehen sey bekannt, daß auch sie schon seit mehr als 50 Jahren abgelöst würden. Im übrigen gehörten in den Domainen-Stat nur die Bauernlehen, die Ritterlehen relevirten von dem Lebnhof. — Nach einigen weitern Bemerkungen zwischen der Regierungs-Commission und dem Abg. Gerbel wird der Antrag von der Kammer in der Form angenommen, daß die Regierung in Erwägung ziehen möge, in wie fern angemessene gesetzliche Bestimmungen über Alodifikationen dieser Lehen getroffen werden könnten. — Die Commission stütze in ihrem Bericht den weitem Antrag, die Regierung möge die allmähliche Aufhebung des Schäferer-Instituts auf zweckdienlichste Weise bewirken. — Gerbel greift die Ansicht des Finanzministers auf, das Institut mit dem landwirthschaftlichen Verein zu verbinden, und erhebt solche zu seinem Antrag, welcher, nachdem sich noch Ministerialrath Regenauer und Bubl über den Gegenstand ausgesprochen, von der Kammer angenommen, und dabei noch weiter beschlossen wird, für jedes der Budgetjahre einen Zuschuß von 1000 Fl. hierfür zu bewilligen. — In der Sitzung der zweiten

Kammer vom 23. September wurde die Diskussion des Bildschadengesetzes fortgesetzt.

Dresden, vom 1. Oktober. Am vergangenen Sonntag den 29. September gab der am hiesigen Hofe akkreditirte Kön. Preussische Gesandte, Wirkliche Geheime Rath v. Jordan, einen glänzenden Ball, den auch Sr. Majestät der König, Sr. Königl. Hoheit der Prinz Wittregent und Gemahlin nebst den übrigen Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, so wie Sr. Königl. Hoheit der hier anwesende Großherzog von Sachsen Weimar mit Ihrer Gegenwart beehrten.

Frankfurt a. M., vom 29. Sept. Der Königl. Preussische Kriegsminister, General der Infanterie, von Hake, ist hier angekommen.

De s t e r r e i c h.

Venedig, vom 21. Sept. Am 17ten d. ist Graf Krauski hier angekommen, am 18ten Hr. v. Coateaubriand von hier nach Bologna abgerückt.

Die Brünner Zeitung vom 29. September meldet: „Ihre K. K. Majestäten geruhten am 27sten Vormittags, von Ihrem Gefolge begleitet, sich in das Lager bei Turas zu begeben, um einem großen Revue-Manöver beizuwohnen. An dem Anstellungsorte der Truppen angelangt, trugen Sr. Majestät der Kaiser zu Pferde und ritten alle Fronten der verschiedenen Waffengattungen ab. Hierauf wurden unter Anführung Sr. Excellenz des Herrn Commandirenden von Währen und Schlesien, Grafen von Klebelsberg, die verschiedenen militairischen Evolutionen mit bewundernswerther Präcision ausgeführt. Nach beendigter Production, welche Ihre Majestät die Kaiserin in einiger Entfernung von Ihrem Wagen aus überblickt hatten, resümirten die sämmtlichen Truppen vor Ihren Majestäten und geruhten Sr. Majestät der Kaiser rücksichtlich des guten Aussehens, der schönen Haltung der Truppen, ihrer Waffengeübtheit und des pünktlichen Ineinander-eisens sämmtlicher ausgeführten Bewegungen bei allen Waffengattungen, Allerhöchsthre Zufriedenheit gnädigst zu erkennen zu geben.“

Wien, vom 1. Oktober. Nachrichten aus Brunn zufolge ist Sr. Majestät dem Kaiser gestern Vormittags bei den Truppenübungen im Lager von Turas der Unfall begegnet, daß Allerhöchstselben in eine durch den häufigen Regen durchweichte Stelle gerietben, wobei das Pferd dergestalt einsank, daß es im Bestreben, sich herauszuwinden, mit Seiner Majestät zur Seite fiel, wodurch zwar die Kleider des Kaisers durchnäßt wurden, der höchsten Person des Monarchen aber, außer einigen unbedeutenden Contusionen am Fuß und Schenkel, so wenig Leid widerfahren ist, daß Allerhöchstselben, nachdem Sie die Kleider gewechselt hatten, wieder zu Pferde stiegen und dem Manöver noch drei Stunden lang beiwohnten.

R u s s l a n d.

Einem Befehl des Finanz-Ministers zufolge, sollen nur die Polnischen Gulden und Doppel-Gulden mit dem Gepräge Sr. Majestät des Kaisers in Rußland zugelassen werden.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 24. Sept. Der Graf Cosshenes de la Rochefoucauld, welcher lange Reisen im legitimistischen Interesse gemacht hatte, und sich jetzt auf seinen Gütern ausruhte, wird morgen nach Paris kommen, um, wie die Quotidienne meldet, den Ehrenbogen, welcher von Seiten der Stadt, d. h. ihrer carlistischen Einwohner, für den Herzog von Bordeaux bestimmt ist, nach Prag zu bringen.

Man lest im Journal du Havre: Der Inspektor des neuen Telegraphen Linie, welche schon zwischen Rouen und Paris eingerichtet ist, ist hier eingetroffen, um die Einrichtungen für die Linie zwischen Havre, Rouen und Paris zu treffen. In sechs Wochen werden die neuen Telegraphen in Funktion treten. — Die jüngsten Consulationen, welche die ältesten Mitglieder des Auktionsandes zu Paris an Herrn Ferrier gerichtet haben, sind von der Art, daß sie die letzten Zweifel darüber heben, ob die Regierung ihr Monopol gegen die Industrie der Einwohner geltend machen könne.

Paris, vom 25. Sept. Im Journal de Havre liest man: Man versichert, daß der Antheil an den Prisen, die auf die Mannschaften und Offiziere der Flotte des Admirals Napier fällt, auf 130.000 Pfund Sterling festgesetzt ist. Admiral Napier wird davon allein 16.000 Pfund erhalten. Bevor er in die Dienste D. Pedros trat, hatte ihm dieser 8000 Fr. als Entschädigung, für die Gefahr die er lief, seinen Rang in der Engl. Marine zu verlieren, gegeben.

(Mess.) Die Engl. Journale hatten berichtet, daß Hr. v. Purde, Charge d'Affaires Frankreichs bei D. Pedro, diesem sein Beglaubigungs-Schreiben überreicht habe. Sie setzten hinzu, daß man einen bevollmächtigten Minister dort erwarte. Ein Journal giebt folgende Aufklärung darüber. Der Baron Mortier sollte dieser bevollmächtigte Minister seyn, und wurde von London, wo er sich aufhielt, durch einen Expressen abgerufen. Als er jedoch in Paris ankam, hatte man Depeschen aus dem Norden erhalten, wonach man die Dispositionen gegen Portugal geändert hatte. Herr von Mortier erhielt daher die Weisung, daß, falls man später einen Gesandten nach Lissabon schicke, so werde er es seyn; indessen brauchte er seine Abreise nicht zu beeilen. Er ist daher seit einigen Tagen in die Provinz zurückgekehrt.

Ein Brief aus Alexandrien meldet wiederholt, daß der Pascha es sich angelegen seyn lasse, Syrien zu organisiren. Die reichen Einwohner des Landes kommen den Verbesserungen, die der Pascha einführen will, auf das bereitwilligste entgegen. (?) Es ist nur zu bedauern, daß die Kommunikation über Suez so schwierig ist. Der Polnische General Dembinski und sein Adjutant sind (wie bereits früher gemeldet) in Egyptische Dienste getreten. Sie werden nach Syrien abgehen um dort die Armee zu organisiren. An Führern fehlt es der Egyptischen Armee allein; das Material, die Waffen, sind vortrefflich. Bereits sind mehre Polnische Offiziere in Egypten, unter andern der Oberst Schulz, der Rittmeister Benjowski und der Artillerie-Capitain Orliński. Alle drei befinden sich zu Cairo, wo sie thätig bei der Organisation verschiedener Truppencorps sind.

Im Havre sind in 23 Tagen aus Nord-Amerika Nachrichten aus Veracruz bis zum 31sten und aus Mexico bis zum 24. Juli eingetroffen. Denselben zufolge hatte man Hoffnung, daß der ruhige Zustand des Landes bald hergestellt seyn werde. Santa Anna stand an der Spitze von 10.000 Mann. Doch waren die Wege von Tampico und Vera Cruz nach Mexico keineswegs sicher.

Bei Bannes hat man drei kleine Kanonen auf einem Dorfe, Berganne, gefunden, die muthmaßlich zum Dienst der Chouans bestimmt waren. Der Präsekt hat sie wegnehmen lassen. — Nantes, vom 21. Sept. Die Polizei hat hier bei einem Schneider aus Paris, Robert Bouché, Haussuchung gehalten, weil es hieß, daß er den Auftrag habe, die Einkleidung der legitimistischen Truppen zu besorgen. Verdächtige Gegen-

stände hat man nicht bei ihm gefunden, doch einen Brief mit wichtigem Inhalt, der zu andern Untersuchungen geleitet haben soll.

Das Journal de Paris vergleicht das Kriegsbudget für 1834, 266 Millionen 600,000 Fr., die Ausgaben für die Afrikanische Expedition mit eingerechnet, wodurch eine Armee von 56,765 Pferden und 310,443 Mann, nebst einer Reserve von 210,785 disponibel gehalten wird, mit dem desselben Departements im Jahr 1830, wo man mit 187 Millionen nur 35,472 Pferde und 197,300 Mann unterhielt. Die jetzigen Kosten für die Armee betragen demgemäß nur 39 Millionen mehr, und dafür ist die Stärke des Heeres um fast die Hälfte gewachsen! — Der Constitutionnel bemerkt dazu, daß die französische Reserve nur die Unbequemlichkeit habe, nicht ordentlich ausgeübt zu seyn, und daß man in dieser Beziehung das Preussische und Oestreichische Militair-System weit vorziehen müsse.

Ein Mitglied eines der ältesten und wichtigsten Handelshäuser meldet aus Lyon, daß die Handelsthätigkeit dieser Stadt so in Flor sey, wie bisher niemals. Die Aufträge aus der Fremde sind so stark, daß man die größte Mühe hat, sie zu befriedigen.

Der Admiral Maitland, der als Capitain des „Belleroophon“ Napoleon an Bord aufnahm, befindet sich jetzt in Cherbourg. Dieser ausgezeichnete Offizier genießt der allgemeinsten Achtung, hauptsächlich wegen des würdevollen und ehrenhaften Benehmens, welches er damals gegen den Kaiser beobachtete.

Aus Algier meldet man, daß der Aufenthalt von zwei St. Simonisten daselbst, Massol und Rogé, binnen 10 Tagen, die sie durchaus nicht auf Proselytenmacherei verwendeten, sondern sich nur damit beschäftigten, die Stadt und Umgegend zu besichtigen, hingereicht habe, diese Sekte dort unfähig zu machen, und ihr einen nicht geringen Anhang zu verschaffen.

Am 30. Juli kam auf einer Türkischen Korvette der Hadgi Ebdar Effendi, ehemaliger Finanz-Minister des Sultans, zu Alexandrien an. Er scheint mit der Ausgleichung und Liquidation aller zwischen der Pforte und Egypten streitigen Finanz-Angelegenheiten beauftragt zu seyn.

Eine große Anzahl von Einwohnern des vierten Bezirks der Hauptstadt hat ein Gesuch wegen Wiedereröffnung der Kirche Saint-Germain-l'Auxerrois an den hiesigen Präsekte, Grafen v. Rambuteau, gerichtet. Dieser hat dasselbe in Erwägung gezogen und auf Grund desselben einen Antrag bei dem Könige gemacht.

Die Tribune äußert ihre Freude über die zahlreichen Beweise der Theilnahme, die sie wegen ihrer Verurtheilung von allen Seiten empfangt; sie publicirt bereits eine erste Liste der bei der Redaction eingegangenen Beiträge zu der Geldstrafe von 20,000 Fr., welche sich etwa auf 200 Fr. belaufen. Einigen Blättern fällt es auf, daß der Constitutionnel, der sich doch zu den unabhängigen Journalen rechnen will, noch kein Wort über die Verurtheilung der Tribune gesagt habe.

Paris, vom 26. Sept. Der König verließ das Schloß Fontainebleau gestern Mittag um 12 Uhr zu Pferde, in Begleitung des Prinzen von Joinville, des Marschalls Soult und des Grafen von Argout, um vor der Abfahrt noch die dort garnisontirende Kürassier-Schwadron zu mustern und unter dieselbe eigenhändig mehrere Ehrenlegions-Kreuze zu vertheilen. Vor der Stadt bestiegen Se. Majestät Ihren Reisewagen und

langten um 2 Uhr in Corbeil an, wo Höchstselben von dem Maire begrüßt wurden und Ihren Einzug zu Pferde hielten. Nach kurzem Aufenthalte, der hauptsächlich zu einer Musterung von 4 Bataillonen von der National-Garde verwandt wurde, ging die Reise nach St. Cloud fort, wo der König und die Königl. Familie gestern Abend um 6 Uhr wieder eintrafen.

Der König wird sich nächstens nach Compiègne begeben, um dort den König und die Königin der Belgier zu empfangen. Der Fürst Talleyrand wird, wie es heißt, Se. Majestät auf dieser Reise begleiten.

Der verantwortliche Herausgeber des Renovateur erschien heute, auf den Grund der Beschlagnahme der beiden Nummern dieses Blattes vom 19ten und 21. September, vor dem Instruktions-Richter Barbou. Die erste Nummer ist wegen eines Artikels, worin der königliche Procurator eine Aufreizung zu Haß und Verachtung gegen die Regierung erkannt hat, konfiscirt worden. Es hieß nämlich in demselben, die Regierung habe im Kothe Halt gemacht, — eine Aeußerung, deren sich der General Lamarque vor zwei Jahren von der Rednerbühne herab zuerst bedient hatte. Die Beschlagnahme der Nummer vom 21sten September erfolgte wegen eines Artikels, worin der Herzog von Bordeaux der verbannte König von Frankreich genannt wurde, welchen Ausdruck der Procurator für einen Angriff auf die Rechte Ludwig Philipps hielt. Beide Prozesse werden binnen Kurzem vor den hiesigen Assisen verhandelt werden. Der Renovateur erklärt schon jetzt, daß er über den Ausgang derselben völlig unbeforgt sey, und bedauert die Regierung, daß sie sich zu solchen Verfolgungen gegen die legitimistische Presse genöthigt sehe, um ihr Ansehen zu behaupten.

Gestern Abend versammelten sich in dem Saale des Prado einige sechzig Republikaner. Der Polizei-Präsekte sandte aber dem Commissär des Viertels, worin dieses Gebäude liegt, sofort den Befehl, den Saal räumen zu lassen. Einige der Republikaner wollten sich widersetzen, gaben sich aber zufrieden, als mehre National-Gardisten eintraten und sie mit glimpflichen Worten zum Auseinandergehen zu bewegen suchten, welche Aufforderung dann auch sogleich Gehör fand.

Die Tribune enthält ein in den heftigsten Ausdrücken abgefaßtes Schreiben eines hiesigen Wählers, Namens Carde, worin folgende Stelle vorkommt: „Ich erkläre, daß ich, wenn das Ministerium nicht als Uebertreter der Verfassung des Landes vor dem 15. Oktober d. J. fortgejagt, und wenn das Eigenthum der einzelnen Minister nicht zugleich als Unterpfand für die Rückstattung der, trotz der Weigerung der Kammern ausgegebenen Summen mit Sequester belegt wird, keine Steuern mehr zahlen werde.“

Dasselbe Blatt publicirt heute seine zweite Liste der zur Bezahlung seiner Geldstrafe eingegangenen Beiträge. Die einzelnen Posten erheben sich selten über einige Francs, einige bleiben sogar in den Centimen; der bedeutendste Beitrag besteht in 45 Fr.; außerdem kommen einige Male 20 und 10 Fr. vor. Bekannte Namen finden sich in der Liste nicht, bis auf den Dichter Veranger, der 10 Fr. beigefeuert hat. Nichts ist übrigens komischer und zugleich charakteristischer, als manche Bemerkungen der Subscribenten, z. B. folgende: „Der alte bekannte Chasseur von der dritten Legion der National-Garde, 3 Fr., und da es der Gerichtshof diesmal mit seinem Urtheil ärger gemacht hat, als je, so trägt auch seine Frau 2 Fr. bei; ein Abonnement auf die Geldstrafen der Tribune 50 Centimen; Demoiselle Emilie Malteste, eine junge siebenjäh-

rige Republikanerin, 2 Fr.; der Bürger Alexander Marchand, funfzehn Jahr alt, 50 Centimen.“ Bemerkenswerth ist ferner, daß die Pariser Schneider geborne Republikaner zu seyn scheinen; denn die heutige Liste enthält die Namen von 50 Schneidern, welche sich sämmtlich als Republikaner bezeichnen und theils 1 Fr., theils 50 Cent. beisteuern.

Die Tribune meldet: „Wir erfahren und beissen uns es zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß in diesem Augenblicke Personen, die ganz das Ansehen von geheimen Agenten haben, in den Departements und namentlich auf den Dörfern umherreisen, um dort zum Aufstande aufzureizen. Wir werden bald im Stande seyn, Details darüber mitzutheilen.“

Die in Straßburg eröffnete Subscription für ein dem General Kleber dafelbst zu errichtendes Denkmal hat bis zum 21. d. M. 40,739 Fr. eingetragen.

Viele hiesige Zimmerleute haben wieder zu arbeiten begonnen; nur auf den Bauplätzen der Regierung haben sie sich noch nicht eingefunden, wo ohnehin solche Anstalten getroffen sind, daß man ihrer entbehren kann. Auch die Steinsäger, welche ebenfalls eine Erhöhung des Tagelohnes ertrogen wollten, sind auf dem Bauplätze bei der Magdalenen-Kirche wieder erschienen.

Der Herzog von Orleans ist vom Lager bei St. Omer nach Brüssel gereist.

Der Constitutionnel entschuldigt sein Schweigen über die der Tribune auferlegte Strafe damit, daß er die Entscheidung des Cassationshofes über die wichtige Frage des recidive abwartet, welche von dem Tribunal unrichtig behandelt worden sey. Im Uebrigen beweise die Uebertriebenheit der Strafe, wie nothwendig eine Revision unserer Pressegesetze sey, um sie mit den übrigen Julius-Institutionen mehr in Einklang zu bringen.

Auf die Nachricht, daß das Schiff „Carlo Alberto“ in Marseille angekommen sey, ist sowohl von Seiten des Ministers des Innern als der Marine Befehl dahin abgegangen, das Schiff unter Embargo zu legen.

Auch der See-Präsident zu Douion hat an seine Untergebenen, in Folge eines vom Französischen Consul in Genua erhaltenen Schreibens, ein Rundschreiben erlassen, um die größte Wachsamkeit in Bezug auf Schiffe, welche an unsern Mitteländischen Küsten ankomen, zu empfehlen. Wehnliche Briefe sind an die verschiedenen Civil- und Militair-Behörden der 5 See-Departements am Mittelmeere ergangen.

Herr Madier de Montjoud ist gestern Nachmittag, nachdem er aus Fontainebleau benachrichtigt worden, daß die Auflösung der Kammer eine beschlossene Sache sey, nach dem Süden abgereist, und zwar mit einem Auftrage des Herrn Thiers. Man bringt diese Reise mit den Berichten in Verbindung, welche sowohl aus den westlichen und südlichen Präfekturen zu Fontainebleau eingelaufen sind, und die von sehr deutlichen Bewegungen der Karlisten sprechen.

Einer Königl. Verordnung im heutigen Moniteur zufolge, werden den Kindern derjenigen Nationalgardien, welche während des Aufstandes am 5. und 6. Juni v. J. fielen, bis sie 18 Jahre alt oder in einem Erziehungs-Institut untergebracht sind, Pensionen von 250 Fr. jährlich ausgesetzt.

Am 22sten d. M. ist der neue Englische Gesandte am Spanischen Hofe, Billiers, auf seiner Reise nach Madrid durch Bordeaux gekommen.

Es heißt, von hier werde eine Schauspieler-Truppe nach Lissabon gehen.

Toulon, vom 22. Sept. Die Einschiffung der für die Expedition gegen Bugia bestimmten Truppen fand diesen Morgen statt und dauerte drei Stunden. Die Truppen bestehen aus 2 Bataillonen des 59sten Linien-Regiments, 600 Mann jedes, 2 Artillerie-Compagnien, 120 Mann jede, 1 Compagnie Sappeurs 130 Mann, eine halbe Compagnie Arbeiter 60 Mann, Artillerie-Train 100 Mann, Magazin- und Lazareth-Beamten 25, im Ganzen 1755 Mann. Der Ex-Gouverneur von Bugia, der Häuptling des Stammes und die Arabischen Dolmetscher und Wegweiser, welche die Regierung auf ihre Kosten hier unterhielt und denen Französische Waffen verehrt worden, haben sich ebenfalls heute eingeschiff; eben so an Bord der Fregatte „Victoire“, der Stab des Generals Trezel, nebst den Sappeurs und 3 Compagnien des 59sten Regiments. Die übrigen Truppen befinden sich an Bord folgender Schiffe: Ariadne, Circe, Dife, Caravane, Durance, Cygne und noch 8 gemieteter Transportschiffe, welche noch Pferde und Maulthiere für die Offiziere, den Stab und die Artillerie an Bord haben.

Ein Tagesbefehl des Generals Voitrol zu Algier ordnet an, daß die Truppen sofort zur Anlegung einer Heerstraße vom Quartier des Aga über die militairischen Etablissements zu Mustapha und Birkadem verwendet werden sollen. Sie werden ferner für ähnliche frühere Arbeiten gelobt, und dadurch zur Ausdauer in den neueren angefeuert, daß ihnen, laut Brief des Herzogs von Orleans an den General, die im Frühling bevorstehende Ankunft dieses Prinzen in Aussicht gestellt wird. — Ein Brief aus Algier vom 14. September meldet, daß die Untersuchungs-Commission, von 4000 Mann unter der persönlichen Anführung des Generals Voitrol eskortirt, am 10ten von Algier nach der Ebene von Blida abging. Im Lager von Duera angekommen, erfuhren sie, daß an demselben Tage der erst kurz zuvor von der Regierung zu Algier angestellte Raïd von Buffarik von den Arabern enthaupet worden war, so daß die schnelle Ankunft der Commissaire und Truppen die Araber glauben machte, sie seyen zur sofortigen Vergeltung dieser Unthat gekommen, die auch nicht ausbleiben dürfte. Am Morgen darauf kam man zu Buffarik und nach kurzem Aufenthalt daselbst vor der, am Fuße des kleinen Atlas gelegenen Stadt Belida an. Einige angesehenere Personen benachrichtigten den General, daß wenn man versuchte, in die Stadt zu dringen, sie für die Folgen nicht stehen würden. Auf diesen Wink zog man sich wieder nach Algier zurück, was nicht ohne einige Musketenschüsse von Seiten der Araber abging, die sich wahrscheinlich einbildeten, der Zug habe den Reizen ihrer Frauen oder ihren Heerden gegolten. Dieser schlechtere Rathene Ausfall dürfte sehr demoralisirend wirken; auch haben wir die Ermordung eines Marketenders und seiner Familie zu betrauern.

Großbritannien.

London, vom 27. Sept. Fürst Talleyrand hat sich am 25sten in Dover unter Salutirung des Geschüßes nach Frankreich eingeschiff. Am 22sten gab ihm und der Herzogin von Dino der Russ. Gesandte ein großes Diner.

Der Königl. Niederländische Bevollmächtigte zur Konferenz, Herr Debel, besuchte gestern mit seinem hier wieder angekommenen und Depeschten von seinem Hofe mitbringenden Bruder, dem Gesandten, mehre der auswärtigen Minister. — Der Globe will wissen, Baron Verstolk van Soelen werde nicht hierher zurückkehren. — Der Belgische Gesandte, Ge-

neral Goblet, und der Preussische Minister hatten heute Unterredungen mit Lord Palmerston. — Unser Gesandtschafts-Secretair in Konstantinopel, Herr Mandeville, der in Ankonon mit der Nachricht von dem großen Brande in Konstantinopel ankam, wollte seine Depeschen nur persönlich nach England bringen. Einer seiner Begleiter schreibt, er überbringe wichtige Depeschen von der Pforte selbst.

In Schottland sind neuerdings mehre Vereine zum Besten der Polen gestiftet worden.

Fortwährend treffen aus Westindien die günstigsten Berichte über die Aufnahme, welche die Sklaven-Emancipations-Bill dort findet, ein.

Nachrichten aus Nord-Amerika bis zum 30sten August erwähnen eines heftigen Erdbebens, welches am 27sten August in Maryland und Virginien bedeutenden Schaden angefühet hat. — Aus denselben Quellen erfährt man, daß in Mexico die beiderseitigen Heere der Hauptstadt nahe standen, ohne daß bisher ein Treffen vorgefallen wäre; man hoffte auf Concessionen von beiden Seiten.

Aus Dporto sind Nachrichten bis zum 18ten d. M. durch den Drestes, welcher an jenem Tage den dortigen Hafen verließ, in Portsmouth eingegangen. Dporto soll sehr von streifenden Guerillas belästigt seyn. Man hatte dort nichts Neues, und da Nachrichten von Lissabon nach Dporto in zwei Tagen zu gelangen pflegen, so darf man daraus schließen, daß bis zum 16ten Nichts von Belang in der Hauptstadt vorgefallen ist. Die frühern Mittheilungen in Betreff der angeblischen Unterhandlungen zwischen den in Portugal kämpfenden Partheien, schienen sich nicht zu bestätigen, mindestens nicht in dem angeblichen Maße. Der gestrige Courier enthielt in dieser Beziehung den folgenden, der constitutionellen Sache nicht eben günstigen Artikel: „Die Angaben, welche während der letzten Tage umliefen, wurden mit so großer Zuversicht verbreitet, daß man sogar die Zahl und den speziellen Inhalt der Capitulations-Bedingungen detaillirte. Indessen sind wir jetzt im Stande, den wahren Stand der Dinge anzugeben. Anstatt daß von Don Miguel ein Capitulations-Vorschlag ausgegangen wäre, ist ein Ausgleichungs-Versuch von Lord William Russell, dem Englischen Repräsentanten in Lissabon, unternommen worden. Nur in Erwiederung darauf schlug Marschall Bourmont ein Gegen-Projekt, Behufs einer Capitulation von Lissabon vor. Wir glauben, daß die Anerbietungen Don Miguels dahin gingen, daß er der Entfernung Don Pedro's kein Hinderniß in den Weg legen, sie vielmehr auf jede Weise erleichtern, und daß er der Donna Maria die „Casa Real“ garantiren wolle. Der Art ist, wie wir fürchten, die wahre Gestalt der Dinge. Nie haben wir die Hülfsmittel Don Miguels zu gering anzuschlagen versucht und wir halten es für höchst wichtig für einen endlichen Erfolg der Sache Donna Maria's, daß jene Hülfsmittel ihrer Feinde namentlich jetzt nicht zu gering angeschlagen werden. Dessen ungeachtet halten wir an unserer bisherigen Ansicht fest, daß das End-Resultat des Kampfs den Triumph der constitutionellen Sache in Portugal ergeben muß, weil Donna Maria's Sache sich auf Frankreich und England stützt (backed as she is by Great Britain and France). Für jetzt aber müssen wir sogar so weit gehen, unsere Leser aufmerksam zu machen, sich darauf gefaßt zu halten, daß, wenn nicht England sich zu einer Intervention entschließt, Lissabon gar wohl momentan wieder in Don Miguels Hände

fallen dürfte. Wir können unsere Leser versichern, daß die Ansicht kriegserfahrener Männer dahin gehe, daß Lissabon sich, allen militairischen Calcüls noch, der belagernden Armee widergeben müssen, wenn es Don Pedro nicht gelingt, die Blokade von Lissabon aufzuheben, ja! daß diese Nothwendigkeit der Uebergabe eintreten wird, selbst wenn Don Miguel keinen einzigen Schuß mehr abfeuern läßt. — Zugleich benutzen wir diese Gelegenheit, um die Vorfälle vom 5ten, auf der Nordseite Lissabons, die so vielfach entstellert worden sind, auf ihren wahren Berth zurückzuführen. Der Kampf jenes Tages entstand weder aus einem direkten Angriffe, noch auch aus einer Recognoscirung des Französischen Marschalls. Er erwuchs vielmehr ganz zufällig daraus, daß die constitutionellen Truppen sich der Errichtung zweier Batterien widersetzen wollten, welche das Corps des Herzogs von Cadaval, und zwar die mit ihm aus Lissabon abgeduueten Polizei-Soldaten, auf einer Anhöhe zu errichten trachteten, welche die Fläche der auf nördlichen Seite der Stadt beherrscht. Bei dieser Gelegenheit kamen sich die Tiralleurs von beiden Seiten immer näher und näher, bis endlich diese ihre Nähe und die Erbitterung, die sich Luft machte, als sie sich einander gegenüber sahen, einen Kampf herbeiführten, der in eine ernsthafte Action überging, als beiderseitige Heerführer Unterstützung ihrer Tiralleurs anrücken ließen. Es ist allbekannt, wie sich im Kriege aus den unbedeutendsten Vorfällen die wichtigsten Ergebnisse entspinnen. Deshalb kann denn auch kein noch so erfahrener Kriegsmann mit Gewißheit bestimmen, ob Lissabon gezwungen werden wird, zu capituliren oder nicht. Wir wünschen aber unsere Leser darauf vorzubereiten, daß sie eine Capitulation Lissabons als einen bloßen Zwischenfall des Portugiesischen Bürgerkrieges ansehen mögen und keineswegs als ein Anzeichen definitiv entscheidenden Erfolgs zu Don Miguels Gunsten.“ — Zu diesem mysteriösen Artikel liefert die im Intereffe Don Miguels schreibende Morning-Post die folgende Bemerkungen: „Man muß aus jenen Mittheilungen des Courier abnehmen, als ob ein Capitulations-Vorschlag wirklich von der einen oder von der andern Seite ausgegangen wäre; allein dem ist nicht also. Es ist höchst unwahrscheinlich, daß Lord Russell mit solchen Instruktionen, am 10ten oder 11ten, in welche Zeit der Courier seine Erzählungen setzt, versehen gewesen ist. Der Courier scheint die ganze Angelegenheit noch mehr verwirrt zu haben als sie bereits ist. Das angebliche Gegen-Projekt Don Miguels gegen die Englischen Ausgleichungsvorschläge stellt sich nun gar als unverständlich dar. Denn wie sollte wohl Don Miguel über die Casa Real zu Gunsten der Donna Maria verfügen haben? Die Einkünfte des Institutes, welches diesen Namen führt, stehen ausschließlich den Königen von Portugal zu, und wie könnte da D. Miguel durch einen solchen Akt sein eigenes Recht auf den Thron compromittirt, und seine Sache dem Ruine entgegengeführt haben? Zudem würde er über jene Fonds nie ohne die Einwilligung der Cortes haben disponiren dürfen. Unsere Meinung geht deshalb dahin, daß Lord Russell keine Vorschläge gemacht hat und keine Vorschläge machen konnte, und daß demnach auch das angebliche Contre-Projekt des Courier eine reine Erfindung ist. — Die Times und der Globe begnügen sich mit der Bemerkung, das Gerücht über Ausgleichungs-Vorschläge, die Bourmont gemacht hätte, habe nunmehr vollends alle Glaubwürdigkeit verloren. In den bestunterrichteten Circeln der City glaubt man, daß der Zweck der von Lord Russell der Regierung übermachten Depeschen nur

darin bestehe, seine Meinung dahin auszusprechen, daß ohne eine Einmischung von Seiten Großbritanniens nur wenig Hoffnung vorhanden sey, den Portugiesischen Kampf beendigt zu sehen. Bourmont soll überdies den Englischen Repräsentanten durch den Obersten Hare haben wissen lassen, er werde keinen weiteren Angriff auf Lissabon unternehmen, da er von dessen Erfolglosigkeit vollkommen überzeugt sey, allein er wolle aus Portugal eine zweite Vendée machen. — Die Times enthält ein aufgefangenes Schreiben des Niguelitischen Gesandten in Madrid, Hrn. Gomes, an den Vize. v. Santarem vom 11ten Juni, das unsern Blättern überreichen Stoff zu Bemerkungen giebt. Aus dem Schreiben geht unter andern hervor, daß der Span. Gesandte in Portugal, Gen. Cordova, dem Infanten Don Carlos große Summen zustellte. — Die hiesigen Agenten der Donna Maria sind in den letzten Wochen wieder sehr eifrig mit Anwerbungen für deren Heer beschäftigt gewesen. Am verwichenen Dienstage wurden abermals 400 rüstige junge Männer von dem mit der Inspektion dieser Rekruten beauftragten Offiziere enrullirt. Am folgenden Tage gingen sie in einzelnen Abtheilungen nach Gravesand ab, woselbst zwei Fahrzeuge gemiethet sind, um sie nach Lissabon überzuführen, Eben so haben jene Agenten Contracte über die Lieferung von 15,000 Musketen, 5000 Pistolen und 10,000 Säbeln abgeschlossen, die ebenfalls baldigt verschifft werden sollen. — Nach dem Morning-Herald ist die Diebe des Obersten Evans ohne Zusammenhang mit den Portugiesischen Angelegenheiten; er ist von seinem vertrauten Freunde, Adm. Napier eingeladen, 5 oder 6 Wochen dort zu verbringen. — Sir J. M. Doyle wird mit dem nächsten Dampfboote zurück erwartet, um eine regelmäßige Dampfschiff-Fahrt zwischen hier, Porto und Lissabon einzurichten.

Im Albion liest man, mit Hinsicht auf die Portugiesischen Angelegenheiten: „Wir haben heute früh Briefe aus Frankreich, die uns einige neuere, nicht unwichtige Nachrichten über den Krieg in Portugal bringen. (Siehe unten den Artikel Portugal.) Im Allgemeinen läßt sich daraus abnehmen, daß die Lage der Dinge in jenem unglücklichen Lande ein anderes Ansehen gewinnt, welche der Sache der legitimen Thronfolge die besten Erfolge verheißt. Marshall Bourmont hatte noch immer die Positionen inne, aus denen er, den Liberalen zufolge, zurückgeschlagen seyn sollte, und er war auf einigen Punkten noch näher gegen Lissabon vorgebrungen, während der General Larochetjacquin sich am linken Tajo-Ufer, ohne von Seiten der Rebellen auf Widerstand zu treffen, allmählig der Hauptstadt näherte und täglich großen Zuwachs an freiwilligen Rekruten, so wie überall herzlichen Beistand von dem Landvolke erhielt. Die Eindringlinge besitzen jetzt in der That nichts weiter, als die drei Plätze Lissabon, Porto und Faro. Wie lange sie noch im Stande seyn werden, einen jeden derselben zu behaupten, kann man nicht vorher wissen, aber gewiß werden wir in kurzem melden können, daß der zweite seinen Herrn gewechselt habe. Am 8ten d. M., drei Tage nach der angeblichen Zurückschlagung des Marshalls Bourmont, fertigte dieser Offizier durch den Telegraphen an den mit der aus 6000 Mann bestehenden vierten Armee-Division auf seinem Marsche nach dem Süden in Coimbra verweilenden General Dorino den Befehl ab, unverzüglich einen Contre-Marsch einzuschlagen und sich mit dem Grafen von Almer zu Billonga zu vereinigen. Daraus geht deutlich hervor, daß der General Stubbs sich zu Porto nicht mehr außer dem Bereich eines Angriffs glauben darf, während es uns andererseits die Versicherung giebt, daß

der Marshall Bourmont, trotz seiner kritischen Lage, noch immer eines Beistandes von 6000 Mann frischer Truppen entrothen kann, die schon weit genug auf ihrem Marsch vorgerückt waren, um sich ihm binnen Kurzem anschließen zu können. Sollte Porto fallen, so würde wahrscheinlich ein großer Sturm gegen die Linien von Lissabon unternommen werden, und wenn derselbe glückt, so würde dem Usurpator nur zwischen einer precären Subsistenz für sich und seine Anhänger inmitten einer feindlichen Bevölkerung und einer möglichen Rettung seiner Person durch die Flucht auf dem Geschwader des Capitain Napier die Wahl bleiben. Diese letzte Zuflucht jedoch scheint nicht von der Art zu seyn, daß sich sehr lange darauf bauen ließe, denn wir sehen schon, daß die Flotte sich genöthigt gesehen hat, ihre frühere Stellung zu verlassen, weil sie von dem Gewehrfener der an den Tajo-Ufern stehenden königl. Truppen sehr belästigt wurde. Diese kurze Uebersicht, welche wir von dem Stande der Begebenheiten entworfen haben, wird gewiß hinreichen, um unsere feste Hoffnung auf baldige erfreuliche Nachrichten aus Portugal zu rechtfertigen. Es ist hohe Zeit, ein loyales und leidendes Volk von der Gegenwart eines Feindes zu befreien, der aus dem Auswurf Europa's besteht, und dessen Aufenthalt daselbst in den Jahrbüchern der Geschichte mit blutiger Schrift verzeichnet werden muß.“

Aus Porto soll auch die Nachricht hier eingegangen seyn, daß die von Dom Pedro eingesetzte königliche Wein-Compagnie einigen Britischen Kaufleuten die Verschiffung ihrer Weine verweigert habe, weil sie der Niguelitischen Regierung Branntwein abgekauft und ihr von Weinen, die von Aveiro und Biana für die königliche Wein-Compagnie verschifft wurden, die Ausfuhr-Zölle gezahlt hätten; die jetzige Wein-Compagnie fordere nun, die Britischen Kaufleute sollten eine Obligation unterzeichnen, daß sie, wenn Donna Maria's Regierung es verlangte, die Zölle noch einmal zahlen wollten; dies hätten aber die Britischen Kaufleute verweigert.

Der Marquis von Anglesey befindet sich noch immer in Irland, woselbst er in diesen Tagen eine sehr betrübende Nachricht aus Mexiko erhalten hat. Es soll nämlich zu Veracruz einer seiner Söhne, der Flotten-Capitän Lord William Paget, von einer Schildwache erschossen worden seyn. Nähere Details über diesen Vorfall sind noch nicht bekannt.

Die Times ist der Meinung, daß die Reduktion der Französischen Armee in diesem Jahre nicht zu Stande kommen werde.

Die Times enthält ein Privat-Schreiben aus Ankona, worin gemeldet wird, daß der Englische Legations-Sekretär, Herr Mandeville, so wie der Briefsteller, im dortigen Hafen einer vierzigstägigen Quarantäne unterliegen mußten, weil sie von Konstantinopel kamen. „Die Türken“, heißt es darin ferner, „sind sehr unruhig und stecken Alles in Brand. Bei meinem Abgange sah ich vier Feuersbrünste, deren eine wohl ein Englisches Quadratmeile der Stadt in Asche legte. Ich stand dicht dabei und habe nie eine schrecklichere Stutzy gesehen. Der Seraskier ergriff einen Mann, der Zündstoffe bei sich hatte, und ließ ihn von der Polizei ins Feuer werfen.“ (S. Osmanisches Reich.)

Spanien.

Madrid, vom 17. September. Vorgestern Mittag um 1 Uhr stellte der bisherige Apostolische Nuntius am hiesigen Hofe, Cardinal Tiberi, seinen Nachfolger, den Erzbischof von Nicaea, Monsignor Amat, S. M. dem Könige und der

Königin vor. Der Cardinal bekleidet einstweilen noch die Funktionen eines Nuntius, bis die zur Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens seines Nachfolgers nöthigen Förmlichkeiten erfüllt seyn werden.

Portugal.

Lissabon, vom 12. September. Durch ein in der Chronica enthaltenes Dekret verfügt der Regent, daß alle Register der Gefängnisse, in denen sich Personen auf Dom Miguel's Befehl eingekerkert befanden, verbrannt und für immer vernichtet werden sollen.

Das genannte Blatt enthält auch folgendes Dekret Dom Pedro's: „Der Regent befehlet im Namen der Königin, daß der General-Intendant der Polizei alle nöthige Maßregeln treffen soll, um den Ort zu entdecken, wo die letzte Proclamation des Infanten Dom Miguel, nachdem sie in der Chronica mitgetheilt worden, noch besonders abgedruckt wurde, indem dieselbe um ein Geringes und ohne Kommentar in den Straßen der Hauptstadt verkauft wird, — ein Beweis von der Schuld und Treulosigkeit der Person, welche diese Flugschrift verbreitet. Der Regent befehlet, daß die Verkäufer und Vertheiler dieser Proclamation mit der ganzen Strenge der Geseze verfolgt werden sollen.“

Der Albion theilt folgende Korrespondenz aus Paris vom 25. September über die letzten Ereignisse in Portugal mit: „So lange bis die Whigs so gütig sind, uns etwas mehr als bloße Wiederholungen von der verzweifeltsten Lage des Königs von Portugal, von den demüthigen Vorschlägen des Marschalls Bourmont und den glücklichen Ausichten für Dom Pedro aufzutischen, werden wir uns wohl nach anderen Quellen umsehen müssen, um die Wahrheit zu erfahren. Folgendes sind die mit der heutigen Post eingegangenen Nachrichten:

„„Supplement zu dem Bulletin der Königlichen Armee vom 1. September.

Der Feind zieht sich überall zurück und läßt alle Werke im Stich, die er nach verschiedenen Richtungen hin, unter Andern zu Santarem und Alhandra, aufgeführt hatte. Auch die bewaffneten Bote sind zurückgezogen worden und den Tajo hinabgeschifft, um sich Lissabon gegenüber aufzustellen. Die Armee des Königs wird auf allen Seiten von der ganzen Bevölkerung der auf ihrem Wege liegenden Plätze begrüßt, und die freudigen Aeußerungen derselben beweisen, wie sehr sie ihren rechtmäßigen Souverain lieben. In sechs Kolonnen marschirend, hat die Königliche Armee schnell ganz Estremadura durchzogen, indem sie zur Linken Santarem, Cartaro, Alambuja, Castarheira, Villafranca, Alhandra und andere Orte, zur Rechten Torres Vedras, Gradil, Nasra und Cabeza de Montachique besetzt.“

„„Eivas, vom 13. September. Wir haben über Estremoz die Lissaboner Chronica bis zum 12ten d. M. erhalten. Folgendes ist der wesentliche Inhalt der verschiedenen Blätter: Seit der Affaire vom 5ten ist nichts von Bedeutung zwischen den beiderseitigen Truppen vorgefallen, außer daß die Belagerer und die Belagerten sich in Zwischenräumen einander beschossen. Man erwartete täglich entscheidenden Angriff. Die Truppen Dom Miguel's haben seit dem 5ten d. M. den Palast von Ajuda und die Vorstadt Belem besetzt, und am 9ten rückten sie auf der einen Seite bis zur Taxada vor, auf der andern die Junquera hinabmarschirend, gelangten sie nach St. Amaro bis zum Palast des Grafen da Aponte und bis zu dem von Perceira erbauten und von der Britischen Gesandtschaft

bewohnten großen Gebäude. Der Botschafter hatte die Britische Flagge auf seiner Wohnung aufgesteckt. Die Royalisten rissen sie herunter, worauf Admiral Parker auf die von uns besetzten Truppen besetzte Seite des Tajo eine Waffenstillstands-Flagge herüberschickte, und nach einigem Parlamentiren wurde die Britische Flagge wieder an ihrem alten Platz auf dem Gesandtschafts-Hotel angebracht. Am 10ten dieses Monats wurde in der Hauptstadt eine Proclamation bekannt gemacht, worin man die nahe Ankunft Donna Maria's in Lissabon verkündigte und Freudenfeste um dieses Ereignisses willen anbefahl. — Die Cholera ist zu Lissabon im Abnehmen.“

Die Madrider Hof-Zeitung giebt aus dem in dem Hauptquartier Dom Miguel's erscheinenden Arme-Bulletin Auszüge, welche aber nur bereits veraltete Details über den Marsch der Truppen von Beira gegen Lissabon enthalten. Der Graf von San Lourenzo hatte, nachdem er von seiner Krankheit wieder hergestellt worden, das Portfeuille des Krieges, das interimistisch dem Marschall Bourmont übertragen war, wieder übernommen. — Dasselbe Blatt theilt folgende Korrespondenz-Nachrichten mit:

„„Eivas, vom 10. September. Die Cholera nimmt in der Stadt und in den Lazarethen fortwährend ab. Seit gestern haben wir keine direkten Nachrichten von der Armee, über Estremoz haben wir aber Berichte aus Salvaterra bis zum 8ten dieses Monats, woraus erhellt, daß das von dem Grafen von Parochejacquelin befehligte Corps dem Feinde große Besorgniß einzulösen anfängt. Dieser General ist nicht nur im rühmlichen Besitze des südlichen Tajo-Ufers und der ganzen Provinz Alentejo, wo er Ordnung und Ruhe hergestellt hat, sondern seine persönlichen Eigenschaften haben den Truppen und den Einwohnern Begeisterung eingebläst; täglich verstärken sich seine Reihen durch die unter seine Fahnen eilenden Jünglinge, und er empfängt freiwillige Gaben an Lebensmitteln und anderen Bedürfnissen der Armee. Durch diese Hülfsmittel hat er seine Streikräfte dergestalt verstärkt und organisirt, daß er im Stande ist, offensiv gegen die Hauptstadt zu operiren; er hat ein zahlreiches Detaschement nach Setubal gesandt und marschirt ohne Widerstand schnell am linken Ufer des Tajo entlang die Höhen von Almada, Lissabon gegenüber, zu besetzen. Die royalistischen Freiwilligen unterstützten ihn bei seinen Operationen auf das wirksamste. In Lissabon ist der Mangel an Wasser sehr groß und die Lebensmittel steigen immer höher im Preise, und wenn es auch nicht an Getreide fehlt, so mangelt es, da die Umgegend der Hauptstadt von den Königl. Truppen besetzt ist, doch an den Mühlen. Gegen die Wasserträger, die eine Erhöhung des Tagelohnes wegen der mühsameren und langwierigeren Arbeit verlangen, sind viele Gewaltthatigkeiten begangen worden.“

„„Santarem, vom 10. Sept. Gestern rückte ein Königl. Kavallerie-Detaschement, das im Verein mit einigen Königl. Freiwilligen eine Guerilla Dom Pedro's in Soa vernichtete und deren Anführer getödtet hat, in Thomar ein. Die ganze Provinz ist also vom Feinde befreit. Unsere Truppen sind im Besitze des ganzen südlich vom Tajo gelegenen Landes. Am 3ten d. M. ist durch den Telegraphen dem General D'orto, Befehlshaber der in Coimbra stehenden vierten Division, die

(Fortsetzung in der Beilage.)

Erste Beilage zu Nr. 235 der Breslauer Zeitung.

Montag den 7. October 1833.

(Fortsetzung.)

im Begriff war, dem Königl. Heere nach Lissabon nachzurück-
fen, der Befehl ertheilt worden, nach Porto zurück zu mar-
schiren und sich mit dem General Grafen von Amer zu vereinigen.
Diese telegraphische Depesche hat zu vielen Vermuthungen
Anlaß gegeben; Einige sagen, der Graf von Bourmont
bedürfe jener aus 6000 Mann Kerntuppen bestehenden Ver-
stärkung nicht, um Lissabon zu nehmen, Andere meinen, man
gehe mit einem neuen Angriff auf Porto um, dessen Besatzung
sehr geschwächt ist, bevor Dom Pedro, wenn er sich, wie es
möglich ist, nicht in Lissabon hält, mit seinen Truppen dahin
zurückkehrt. Das ganze Land organisirt sich zu Guerillas, die
von den Behörden angeführt werden. Wenn Dom Pedro in
Portugal herrschen will, so muß er alle Eingebornen vernich-
ten, und dazu wird er doch noch viele Söldner und Abenteurer
herbeiziehen und große Anstrengungen machen müssen. In
Alcochete ist aufs neue Dom Miguel zum König ausgerufen
worden; das ganze links Ufer des Tago ist frei von den Rebe-
len, da die in Aldea Gallega befindlichen sich nach Lissabon
zurückgezogen haben.“

„Elvas, vom 13. Sept. Durch eine telegraphische De-
pesche aus Santarem wissen wir, daß der König am 10ten d.
Nachmittags die verschiedenen Positionen seines Heeres besich-
tigte. Der Mangel an Wasser und Mundvorrath verursacht,
im Verein mit dem Unheil des Krieges, in Lissabon große Nie-
dergeschlagenheit. Die Belagerten werfen neue Schanzen auf
und besetzen das Fort San Juliao, in Beforgniß, daß die
in Ajuda stehenden königlichen dasselbe überrumpeln und die
Barre schließen möchten. Die Letzteren errichteten ebenfalls
Batterien auf den Höhen von Monchique und an der Seite
von Alcantara. Die Vorstadt Arco do Cejo, der Hauptpunkt,
von wo aus die Royalisten am 5ten d. angegriffen, ist auf Be-
fehl Dom Pedro's in Brand gesteckt. In einigen liberalen
Französischen und Englischen Blättern liest man, die Partei
Dom Miguel's bestehe nur aus den Hefen der Nation; wir
möchten wohl wissen, was diese Journale dann unter der Blü-
the einer Nation verstehen. Ueber 60 Große und hohe Beamte
befinden sich im Heere, so wie am Hofe Dom Miguel's, und
sind aus Lissabon entflohen, um nicht unter dem Joche der
Rebellen zu leben.“

Das Journal de Francfort bringt folgendes Privat-
Schreiben aus Lissabon, mit der Bemerkung, daß man keine
parteiische Uebertreibung darin suchen dürfe, weil der Brief-
steller den Interessen jenes Landes durchaus fremd sey: „So
sind wir denn am 11. September hier angelangt. In Folge
des am 5ten stattgehabten Gefechtes hat die Miguel'sche Ar-
mee seit dem 5ten Abends die Brücke von Alcantara besetzt,
welche von der Vorstadt Belem in das Innere der Stadt Lis-
sabon führt. Auf der anderen Seite der Stadt, wo der Haupt-
Angriff stattfand, waren die Truppen bis in die St. Josephs-
Straße eingebrochen und gegen die öffentliche Promenade
(paseo publico) vorgerückt. Späterhin zum Rückzuge ge-
nötigt, behaupteten sie doch einige äußerst vortheilhafte Po-
sitionen, durch welche die Vorstadt dermaßen beherrscht wird,

daß Dom Pedro in Folge einiger am 8ten vorgefallenen Schar-
müßel beschloß, die ganze Vorstadt in Brand stecken zu lassen,
damit der Feind verhindert würde, von dieser Seite in die Stadt
einzudringen. Gestern, am 10ten, befand sich das Haupt-
quartier Dom Miguel's in Lumiar, eine Meile von Lissabon.
Von Zeit zu Zeit begiebt sich dieser Fürst in den Palast von
Ajuda.“

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 27. September. Gestern früh
begaben sich S. Maj. die Königin und S. K. H. die Prinzessin
Friedrich der Niederlande nach dem Stadthause, um das lebens-
große Bildniß S. K. H. der Prinzessin Albrecht von Preußen,
womit dieselbe die Stadt beschenkt hat, in Augenschein zu
nehmen.

Den Commandeurs der Schelde-Flotte ist höheren Orts
Befehl zugegangen, alle Mannschaften der National-Miliz
und der Schuttereien, welche seit der Belgischen Revolution
am Bord königlicher Schiffe angestellt worden, sogleich mit
großem Urlaub zu entlassen. Diese Maßregel wird eine be-
trächtliche Verminderung der Matrosen bewirken. — Die
Grenzbewachung scheint Belgischer Seite nicht mehr so scharf
beobachtet zu werden, indem mehre Kaufleute ungehindert die
Flämischen Märkte beziehen; auch wird Belgischen Einwoh-
nern auf Anfrage bei den Militair-Behörden zur Abmachung
dringender Geschäfte gestattet, das Holländische Grundgebiet
zu betreten.

Fürst von Schwarzenberg ist zu Amsterdam angekommen.
Im Amsterdamer Handelsblatt liest man: „Wir
sind hier seit einigen Tagen ohne Nachrichten, die der Mitthei-
lung werth wären. Die in mehren Blättern vorkommenden
Berichte über die vielen hier gehaltenen Cabinets-Räthe sind
unrichtig, da seit der Rückkehr des Baron Verstolk van Soe-
len aus London der Cabinets-Rath noch gar nicht verammelt
gewesen ist. Dieser Umstand macht es wahrscheinlich, daß
für den Baron Verstolk noch keine neue Instruktionen festge-
stellt sind und daß die von einem Holländischen Blatte mitge-
theilte Nachricht von der vermuthlichen, baldigen Rückkehr
des Barons nach London als voreilig betrachtet werden muß.“

Belgien.

Brüssel, vom 26. Sept. Der vorgestrige Tag begann
mit einer neuen Artillerie-Salve. Die bleibende Bürgergarde
versammelte sich am Morgen und die Legionen besetzten die
ihnen angewiesenen Posten. Das Chor und der Hochaltar
der St. Gudula-Kirche waren schwarz ausgeschlagen. Vor-
dem Chor-Sitter war ein Cenotaphium errichtet, auf dessen
Vorderseiten man die Namen der während der 4 Tage für das
Vaterland gefallenen Bürger las. Vier vergoldete Löwen-
krönten dieses mit Lorbeer-Zweigen verzierte Monument. Um
halb 11 Uhr nahmen der Senat, die Repräsentanten-Kammer,
die Minister, die verschiedenen Gerichtshöfe vor und nach Platz
im Chor. Unter den Mitgliebern der beiden Kammern be-
merkte man Hrn. Charles Grant, Präsidenten des Kontrolle-
Büreaus von England, das Engl. Parlamentsglied J. Hume

und den Doktor Bowring. Die Offiziere der Bürgergarde und der Armee, einige Offiziere der Nationalgarde Frankreichs nahmen Platz in dem großen Kirchenschiff, der übrige Raum der Kirche war durch die Menge besetzt. Die September-Verwundeten, an deren Spitze die Generale Mellinet, van Halen, Vandermeere, die Majors Stieldorf und Kessels, Hr. Charlier, genannt der Stelzfuß, und mehre Offiziere waren, umgaben das Genotaphium; ein großer Theil dieser Verwundeten war in die neue Uniform gekleidet. Um halb 11 Uhr kamen J. J. M. mit ihrem Gefolge an. Der Clerus empfing J. J. M. an der Thürschwelle und führte sie ins Chor, wo sie unter dem Thronhimmel zur Rechten des Hochaltars Platz nahmen. Das Requiem ward durch zahlreiche Musiker unter der Leitung des Herin Fédis meisterhaft ausgeführt. Nach der Trauer-Feler begab sich der Zug auf den Märtyrer-Platz und stellte sich um das im Mittelpunkte desselben errichtete provisorische Denkmal auf. Nach den Gebeten für die Verstorbenen führte zum Schlusse das Musikchor der Garnison mehre Trauerstücke aus.

Es hat hier einige Verwunderung erregt, daß die Stadt Lüttich dieses Mal keine Deputation zu den September-Festlichkeiten hierher gesandt hat.

Brüssel, vom 18. September. In der hiesigen Synagoge fand vorgestern ein auch von andern als mosaischen Glaubensgenossen besuchter Trauer-Gottesdienst zum Andenken der im September Gebliebenen statt. Der Tempel war schwarz dekoriert und mit den Landesfarben geschmückt. Der Groß-Rabbiner von Belgien hielt eine Rede in Französischer Sprache und hatte für diesen Tag eine Hymne gedichtet, welche von der Gemeinde abgesungen wurde.

In Osnabrück sind wieder Anwerbungen für den Dienst der Königin Donna Maria von Portugal statt, und man glaubt, daß nächstens wieder ein zahlreiches Detaschement nach Lissabon abgehen werde.

Schweiz.

In Schwyz hat der Verfassungsrath seine Beratungen beendigt und der Entwurf der neuen Verfassung des Kantons Schwyz wird Sonntag den 29. September zur Abstimmung an die Bezirksgemeinden gebracht. Der Artikel über die Competenz der Bezirksgemeinden und die Zählung der Mehren ist geblieben, dagegen wurde der Revisions-Termin auf vier Jahre beschränkt, um den besorgten Nachtheilen, wenn sie wirklich eintreten sollten, noch in rechter Zeit begegnen zu können. Die Verhandlungen des Verfassungsrathes waren öffentlich. Der neue Antrag der Baseler Commission der Tagsatzung über die Occupationskosten lautet dahin: daß die Stadt Basel die vom 1. März 1832 bis 30. April 1833 erlaufenen 260,749 Fr. 75 $\frac{1}{4}$ R. binnen vier Wochen, von allen neuern Kosten aber die eine Hälfte bis Ende Novembers, die andere bis Ende Dezembers l. J. zurück zu bezahlen habe.

Miszellen.

Die oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz hat, der Petri'schen Stiftung gemäß, für 1834 einen Preis von 50 Thlrn. auf eine „Geschichte der Poesie in der Lausitz“ gesetzt. Dabei soll auf alte einheimische Volksmärchen, auf Wendische und Deutsche Volkslieder, auf die Charakteristik der ausgezeichneteren Lateinischen und Deutschen Dichter, insbesondere aber auf diejenigen Erzeugnisse der beschreibenden und geschichtlichen Dichtkunst gesehen wer-

den, welche durch Lausitzische Gegenstände veranlaßt worden sind. Genaue literarische Nachweisungen dürfen dabei nicht fehlen. — Die Frist der unter der Aufschrift: „an die Oberlausitzische Gesellschaft der W. W. in Görlitz, einzufendenden Preisbewerbungsschriften, welche mit einem Motto und mit einem den Namen des Verfassers enthaltenden versiegelten Zettel zu versehen sind, ist auf den 1. Juni 1834 angesetzt.

Berlin. Wie viel Wohlthätiges unsere Residenz schon ausgezeichnet vor ihren Deutschen Schwestern, ist jedem Vaterlands-reunde gewiß bekannt; um so mehr muß es aber sein Bestreben seyn, ihre Vorzüge auch dem Auslande mitzutheilen. Viele Haupt- und Residenzstädte Deutschlands rivalisiren mit Berlin, wie Wien und München u., aber auch keine von ihnen, sollten sie auch in anderer Weise Berlin übertreffen, erfreut sich der großen Nähe von zwei Residenzstädten, welche in beständiger Wechselverbindung stehen, und hat daher an eine Beschleunigung des Verkehrs nicht denken können. Berlin gehört der Vorzug, daß es, wie es heißt, durch eine Eisenbahn jetzt mit Potsdam verbunden werden wird, und Herr Dr. Schumann hat das Verdienst, diese Idee zuerst angeregt zu haben.

Der Professor der Pharmacie, Dr. Fr. E. Nees von Esenbeck zu Bonn, ist zum Mitdirektor, und der bisherige botanische Gärtner Sinning zum Inspektor des dortigen botanischen Gartens ernannt worden. Die lithographische Anstalt von Henry und Cohen zu Bonn hat das doppelte Prädikat einer lithographischen Anstalt der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität und der Kaiserl. Leopoldinischen Karolinischen Akademie der Naturforscher, letzteres als Anerkenntniß ihrer vielfachen Verdienste um die Naturwissenschaft, erhalten.

Rhein-Bayerische Blätter melden aus Bücheberg vom 20. Sept.: „Am 18ten d., Abends gegen 8 Uhr, ward hier ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt, welches von einem starken Getöse im Innern der Erde begleitet war. Die Meubles in den Zimmern und selbst die Gebäude kamen dabei in eine ätternde Bewegung. Gegen 9 Uhr folgte ein zweiter fast eben so starker Stoß, dann mehre kleine Erschütterungen, wobei jedesmal ein dumpfes Brausen gehört wurde.“

Die Allg. Stg. vom 26ten v. M. enthält folgendes Schreiben:

An Herrn v. Pauly in Preßburg.

Wien, am 7. August 1833.

Hochschätzbarster Herr!

Edelster Menschenfreund!

Im Ueberflusse meines von unbegrenztem Dank gepreßten Herzens erlaube ich mir, diesem in etwas Erleichterung zu schaffen, indem ich meinen Gefühlen wohl nur unvollkommen bezeichnende Worte geben kann, um Ihnen, meinem größten Wohlthäter, mehr denn Lebensretter, mein unaussprechliches Dankgefühl wohl nur schwach darzulegen.

Sie sind es, der sich meiner als wahrer Menschenfreund annahm in einem Zustande des völligen Wahnsinns, durch schmerzhaft- und zweckwidrige Heilart der Aerzte mir verurthachte Wunden, aus reinem Erbarmen zur Rettung u. Heilung, nicht nur mittelst ihrer von Ihnen entdeckten neuen, wirklich wunderthätigen Wasserkur, sondern auch durch Ihre persönliche Aufopferung, indem Sie mich durch mehre Wochen fast stets umgaben, und meinen vollkommen verirrten Geist durch

eine einsichtsvolle Behandlung und obgesagte Anwendung Ihrer preiswürdigsten Wasserkur leiteten, wodurch mir meine geistige und körperliche Gesundheit eminent wiedergegeben wurde. — Und des Alles vollbrachten Sie als wahrer unschätzbare, mir früher unbekannter Menschenfreund muthvollst, nachdem schon Militär- und Civil-Aerzte ihr Wissen an mir fruchtlos erschöpft hatten und mich unheilbar erklärten. Obgleich aufgegeben, von aller Hülfe verlassen, gaben Sie sich, edler Mann, noch viele Mühe um die Erlaubniß, mich behandeln zu dürfen, welches Sie nur von der Herzengüte Sr. Excell. des dortigen K. K. Feldmarschall-Lieutenants erwirkten; dessen ungeachtet hatten Sie in der Folge mancherlei böshafte Verfolgungen und Hindernisse mehrer Eifersüchtigen zu bekämpfen; aber alle diese äußeren und inneren Feinde wurden durch Ihr unübertreffliches einfaches Heilmittel des Wassers und Ihre standhafte Beharrlichkeit und Edelmuth vollkommen bezwungen, indem Sie zur allgemeinen Bewunderung meinen verwirrten Geist in die gehörigen Schranken brachten; Sie retteten sonach meinen verwirrten Geist, und gaben dadurch meinem elenden physischen Daseyn wieder ein bewußtvolles thätiges Leben. Kann ich Ihnen daher als meinem wahrhaften Lebensretter mit meiner Dankbezeugung genugsam vergelten? Nein! nur Ihr eigenes Bewußtseyn kann Sie als edelführender Mann allein hierfür belohnen; denn diese Handlung der reinen Menschenliebe zeigt schon unverkennbar den Finger der Vorsicht, welche Sie mir ganz fremden und verlassenen Unglücklichen gleichsam durch ein Wunder zum Retter erkohr. Dank ihr nächst Ihnen! Ich kann nun wieder als vollkommenen Geist- und Körper-Gesunder in die Reihe als Mensch und als pflichterfüllender Bürger eintreten, und als solcher meiner thätigen Bestimmung nachleben.

Gott erhalte recht lange Ihr wohlthätig wirkendes Leben, zur Hülfe aller verlassenen Unglücklichen, wie ich war, und gebe sein Gedeihen zur schnellen Verbreitung Ihrer Wunder wirkenden Wasserkur, deren Hülfe sich der Ärmste verschaffen kann, und deren Wirkung sich schon in so vielen bisher unheilbaren Krankheiten so staunensvoll bewiesen hat. Mögen Sie aus diesen Zeilen den Beweis erkennen, wie ich mich über Alles meiner, durch Sie erlangten Gesundheit freue, und von dieser höchsten Freude mein dankvolles Herz für Sie jeden Augenblick überfrönt, weshalb ich mich auch gegenwärtig — da ich in nächsten Tagen von hier nach Prag abgehe — diesen Erguß des Dankes hiemit die Versicherung schriftlich zu wiederholen, daß keine Zeit diesen meinen Dank gegen Sie schwächen kann, sondern dieser mich über die Gränze dieses Lebens begleiten wird. In dieser mir heiligsten Versicherung wird Sie stets als seinen größten irdischen Wohltäter verehren und hochschätzen der, den Sie vom höchsten Unglück retteten:

K a b, Rittmeister-Auditor.

Mit dem eingesehenen Original gleichlautend befunden.

Wien, den 19. August 1833.

S t e r n,

Aktuar und Taxator des K. K. N. Desser. Judicium deleg. milit. mixt.

H a i s s a n.

Der Allg. Anzeiger der Deutschen enthält außer der Aufschrift: „Eine mißlungene Wasserkur“, folgende Warnung: Die Anwendung und der Gebrauch des kalten Wassers hat in der neuen Zeit besonders dadurch sehr viele Freunde und Anhänger gefunden, daß in d. Bl. so oft der

glücklichen Kuren erwähnt worden, die durch dasselbe gemacht worden sind. Es ist mir jedoch nicht bekannt, daß irgendwo eine durch den Gebrauch des kalten Wassers mißlungene Kur zur allgemeinen Kenntniß gebracht worden wäre, und so sehr ich auch die vortrefflichen Eigenschaften des kalten Wassers anerkenne und durch den ununterbrochen fortgesetzten innern und äußern Gebrauch desselben die wohlthätigsten Wirkungen an meinem Körper empfinde, so sehr fühle ich mich doch auch durch höchst traurige Erfahrungen verpflichtet, jedem an Gicht leidenden die größte Vorsicht beim Gebrauch des kalten Wassers anzuempfehlen.

Seit mehren Jahren leide ich von Zeit zu Zeit am Podagra und fühlte mich glücklich, nach der Verordnung des Professors Der tel, mir kalten Wasser-Umschlägen mich von diesem schmerzhaften Uebel dreimal auf eine leichte Art recht schnell befreit zu sehen. Ich wählte nun, das einzige Universalmittel gefunden zu haben, und keine Vorstellung von zwei sehr achtbaren Aerzten vermochte, mich in meinem Glauben an die Heilkraft des Wassers wankend zu machen; — ich wendete bei dem mich in diesem Jahre befallenen (befallenden) alten Uebel die Wasser-Umschläge wieder an, und obgleich ganz verschieden von meinen frühern Erfahrungen, die Schmerzen immer heftiger, der Geschwulst immer stärker wurde u. sich bis über die Knie verbreitete, der Kopf ganz eingenommen, die Brust beengt und der Athem sehr schwer und kurz wurde, so verlor sich mein Vertrauen dennoch nicht, und nur erst bei dem eingetretenen gänzlichen Bewußtlosseyn wurden die nasen Umschläge von den Meinigen weggebracht und durch schleunige angewandte andere zweckdienliche Mittel dahin gewirkt, daß die Geschwulst nicht noch höher und bis in den Leib stieg — und mich vom Pod. gra aus immer befreite!

Schon vor zwei Jahren wurden mir diese Vorfälle von meinem Arzte vorhergesagt und dabei bemerkt, daß, wenn die Geschwulst sich bis in die Schenkel verbreitet habe und ich noch gerettet würde, so würde ich viel Wasser in die Füße bekommen.

Im Vertrauen auf meine Erfahrungen glaubte ich nicht daran und ließ alle Warnungen unbeachtet. Leider habe ich dafür büßen müssen; — nachdem ich fünf Wochen unter fürchterlichen Schmerzen das Bett gehütet hatte, hatte ich dann beinahe noch eben so lange mit der bis an die Waden verbreiteten Wassergeschwulst zu kämpfen, was die ohnehin schon sehr gelittenden (gelitten habenden) Flechten noch mehr angriff und mir das Gehen unendlich erschwerte.

Möge dieß zur Warnung für alle diejenigen dienen, welche sich bei Gichtbeschwerden der kalten Wasser-Umschläge, ohne Zuziehung eines Arztes, bedienen wollen und von denselben Befreiung von ihren Leiden versprechen.

Eisenach.

Schmidt,

Post-Sekretair.

Braunschweig, vom 20. Sept. (Schw. M.) Das neue Residenzschloß, an welchem unablässig gearbeitet wird, und bei dessen Bau eine zahlreiche Menge von Handwerfern Beschäftigung findet, ist nunmehr bereits in seinen Grundlagen und Grundgewölben vollendet, so daß in Kurzem der Bau des Parterres beginnen wird. Um einen festen Boden zu gewinnen zur Ausführung dieses großen Gebäudes hat ein großer Wald von Bäumen — man sagt 5000 — vorher in den Grund eingesenkt werden müssen. Zur Bestreitung des

* * *

Kosten-Aufwandes, welchen dieser Bau verursacht, sind in diesem Jahre 200,000 Reichsthaler angewiesen; die Fonds dazu giebt die hiesige Leibbank. Der Herzog hat einen Beitrag von 40,000 Thlr. aus seinen Einkünften dazu bewilligt. Das Ganze wird, wenn es beendigt seyn wird, wozu aber eine Reihe von Jahren gehört, eins der schönsten Gebäude in ganz Deutschland werden. Die Leitung des Baues hat der talentvolle Hof-Baumeister Dttmer, der das Königsstädter Theater in Berlin aufgeführt hat.

Wien. Der Schauspieler Kunst, vom Theater an der Wien, der sich bereits von mehreren Deutschen Bühnen heimlich entfernte, hat auch hier wieder seinen Kontrakt gebrochen, indem er mit 1100 Fl. Vorschuß und auf einem Pferde, das ihm der Direktor kurz zuvor geschenkt hatte, davon geritten ist.

St. Petersburg, vom 25. September. Am 22ten d. (Sonntage) ist in den hiesigen Deutschen evangelischen Kirchen die neue Agende für den St. Petersburgischen Consistorial-Bezirk eingeführt worden.

Ein am 25ten v. M. Allerhöchst bestätigtes Pensions-Reglement für die bei den Kaiserl. Theater n angestellten Künstler, deren Wittwen und Kinder, enthält unter andern folgende Bestimmungen: Die bei den Kaiserl. Theater n angestellten Künstler erhalten, wenn sie Russ. Unterthanen sind, nach einem zwanzigjährigen ununterbrochenen und tabelfreien Dienst, ihren ganzen, in den drei letzten Jahren vor ihrer Verabschiebung, bezogenen Gehalt als Pension, d. h., wenn sie nicht über 4000 Rub. bezogen, denn im entgegengesetzten Falle soll ihnen immer eine Pension von 4000 Rub. ausgesetzt werden. Die ausländischen Künstler erhalten nach einem zehnjährigen, ebenfalls tabelfreien und ununterbrochenen Dienst eine Pension von 2000 Rub.; wenn deren Gehalt diese Summe überstieg; dagegen aber nur 1000 Rub., wenn ihr Gehalt geringer als 2000 Rub. war. Pensionirte ausländische Künstler verlieren ihre Pensionen auch während des Aufenthaltes im Auslande nicht. Die Kinder verstorbener Künstler genießen die ihnen zukommende Pension bis zu ihrem achtzehnten Jahre oder bis sie in irgend einer Kron-Lehr-Anstalt untergebracht werden.

Der im Departement Creuze zum Empfange der Rekruten eingesezte Revisions-Rath zeichnete sich neulich durch eine seltsame Reihe von Unglücksfällen aus. Der General bekam einen Anfall von Geistesverwirrung; der Militair-Intendant, der ihn von Gewaltthätigkeiten zurückhalten wollte, ward verwundet; der Präsekt ward mitten in seinem Geschäfte von einem heftigen Fieber befallen, und mußte sich zu Bett legen; der Präsektur-Rath, den man hatte holen lassen, um den Präsekten zu ersetzen, fiel unterwegs aus seinem Wagen und brach ein Bein; der rekrutirende Hauptmann ward vom Schlage befallen und schwebt in Lebensgefahr, und der Brigadier der Gensdarmen stürzte vom Pferde und blieb todt auf dem Plaze. Nur der Arzt war gesund geblieben.

Elektrische Experimente.

In Bezug auf die unter dem obigen Titel in Nr. 232, S. 3727 dieser Ztg. von Herrn G. Rüdiger angekündigten physikalischen Abend-Unterhaltungen im Gartensaale des Hrn. Cossietier Zahn vor dem Schweibniger Thore, deren erste nächsten Mittwoch um 7 Uhr beginnen soll, fühlt sich der Unter-

zei chnete angetrieben, an die der Naturkunde befreundeten Leser dieser Blätter einige Worte der Empfehlung zu richten. Daß die Elektrizität einer der interessantesten Gegenstände der Naturlehre sei, hat Herr Rüdiger in seiner Anzeige bereits erwähnt und bedarf keiner weitern Erörterung. Sie ist eben deshalb auch fast von allen umherreisenden Escamoteurs und Tausendkünstlern im Gebiete der Mechanik und Physik zur Unterhaltung des Publikums benutzt, sehr selten aber diese Unterhaltung in einem belehrenden Zusammenhange gegeben worden. Letzteres nun läßt sich von der Bemühung des Herrn Rüdiger mit Bestimmtheit erwarten. Die Auswahl und Anordnung der von ihm zu zeigenden Experimente ist nach dem Ausprüche eines höchst kompetenten Beurtheilers so vollständig und folgerichtig, als die Aufgabe irgend gestattet, wodurch sich der Experimentator auch den Beifall derer erwerben wird, denen die einzelnen Experimente zum Theil oder alle schon bekannt sind.

R. S.

Zweisyblige Charade.

Blickst Du aus dem Weltgetümmel,
Sehnend zu dem Sternenhimmel,
Suchend Trost und Seelenruh;
Stehst gewiß die Erste Du.

Trage ruhig Deine Schmerzen,
Fühlst Du schuldig Dich im Herzen;
Denn Du leidest mit der Zweiten,
Die so gern macht Streitigkeiten.

Groß ist, wer in Angst und Noth
Nimmer fürchtete den Tod;
Wer in wildem Sturmeswalten,
Stets das Ganze sich erhalten.

Eduard Boywobe.

Theater-Nachricht.

Montag den 7. Oktober. Der böse Geist Lumpacivagabandus, oder: Das Lieberliche Kleeblatt. Große Zauberposse mit Gesang in 3 Aufzügen von Nestroy. Musik von Adolph Müller. Die Schluß-Decoration ist neu vom Decorateur Herrn Weyhach. In den Zwischen-Akten wird Herr Johann Pehmayer aus Wien die Ehre haben bei seiner Durchreise sich auf zwei gewöhnlichen Bass-Zithern und auf der von ihm erfundenen Streich-Zither zu produciren. 1) Variationen in g dur, von ihm selbst komponirt. 2) Ungarischer Nationaltanz, vorgelesen auf der Streich-Zither. Nach dem letzten Akt: Großes Potpourri auf 2 Guitarren, unter dem Titel: Scherz und Ernst. Diese Musikstücke werden auf der Violine und Gitarre begleitet von den Herrn Hefter und Schmußer aus Wien.

Dienstag den 8. Oktober. Don Juan. Romantische Oper in 2 Akten. Musik von Mozart. Dem Fuirth vom Kärthner-Thor-Theater zu Wien, Zerline, als zweite Gastrolle.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne jetzt Herrenstraße Nr. 29.
Dr. A. W. Henschel, Professor a. d. h. U.

Meine Wohnung ist jetzt auf der Albrechts-Straße
No. 24. Dr. W. Krauß.

Wir können nicht unser im Laufe dieses Jahres verwaltetes Amt der Geschäftsführer der 11ten Versammlung der Naturforscher schließen und in die Hände unserer erwählten Nachfolger überliefern, ohne zuvor noch einmal öffentlich der angenehmsten Pflicht unseres Herzens zu genügen, und allen den hochverehrlichen Behörden und denjenigen Herren, welche auf jegliche Weise unsere Bemühungen so gütig unterstützten und förderten, unsern innigsten und tief gefühlten Dank zu sagen.

Das Ganze ist zur allgemeinen Zufriedenheit vollbracht worden, und wir fühlen, daß unser Antheil an dem Gelingen nur ein sehr geringer war, und daß wir ohne die uns von allen Seiten gewordene Unterstützung sehr wenig vermocht haben würden; dieses offene Geständniß bürgt für die Reinheit und Aufrichtigkeit unseres Dankes.

Zugleich ersuchen wir alle Diejenigen, welche an uns als die Geschäftsführer dieser Versammlung irgend eine Forderung haben, die im Drange der Geschäfte unberichtigt geblieben wäre, sich binnen 14 Tagen bei einem von uns Unterzeichneten gefälligst zu melden, damit unser Geschäft vollkommen zu Ende gebracht werde.

Breslau, den 3. October 1833.

Die Geschäftsführer der 11ten Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte.
Wendt. Otto.

Dank sagung.

Denen edlen und menschenfreundlichen Bewohnern Breslau's, welche unaufgefordert, durch gütige Vermittelung des Kaufmanns Hrn. Eduard Brichta, das Bestehen einer hier beginnenden, längst schmerzlich vermissten evangelischen Elementar-Schule durch freiwillige Beiträge beförderten, sprechen wir hierdurch Namens aller unserer evangelischer Mitbürger h. D. unsern innigsten Dank aus. Möge der Himmel das gute Werk, für welches Sie beisteuerten, ferner segnen. Bis jetzt empfangen wir von den Herren Kaufleuten Liebe jun. 15 Sgr., NN. 5 Sgr., J. G. Müller 20 Sgr., Landek 20 Sgr., NN. 5 Sgr., NN. 10 Sgr., Ruffer 15 Sgr., Gebr. Fränckel 30 Sgr., J. A. Mälzer, 30 Sgr., H. Grütner 20 Sgr., Heymann 5 Sgr., Carl Grundmann 15 Sgr., Georg Berger 15 Sgr., Bedau 15 Sgr., C. G. Müller 10 Sgr., Werner 7 1/2 Sgr., C. F. Seeliger 10 Sgr., Kretschmer 5 Sgr., Franck 20 Sgr., NN. 10 Sgr., NN. 20 Sgr., von Hrn. Banquier Glock 30 Sgr., von den Herren Geheimen Rätben Eichborn 30 Sgr., Friesner 30 Sgr., Lösch 10 Sgr., von dem Herrn Apotheker Bülow 15 Sgr., von Hrn. Goldarbeiter Rahmstein 7 1/2 Sgr., von Hrn. Lotterie-Collekteur Schreiber 20 Sgr., von Madame Görlich 30 Sgr., in Summa 15 Rthlr. 25 Sgr.; auch Hrn. Graß, Barth u. Comp. für unentgeltliche Insertion dieses, unsern wärmsten Dank; ferner an monatlich wiederkehrenden gütigst versprochenen Beiträgen: vom Siegelack-Fabrikanten Hrn. Sachs 2 Sgr., von den Herren Kaufleuten Ed. Brichta 5 Sgr., R. Scholz 2 1/2 Sgr., Promnitz 5 Sgr., C. J. Bourgarde 2 1/2 Sgr., Zandler u. Hoffmann 5 Sgr.,

ferner NN. 5 Sgr., in Summa monatlich 24 1/2 Sgr. Dem Empfang vielleicht ferner eingehender gütiger Beiträge zu obergedachtem wohlthätigen Zwecke, werden wir auch zukünftig auf dem Wege der Deffentlichkeit dankbarlich bekannt machen,
Liebau, den 30. Septbr. 1833.

Die gewählten Deputirten des h. D. zusammengetretenen Vereins zur Begründung einer evangelischen Volksschule:
Kessler. Major Freiherr von Brandenstein-Reymann. Schmidt. Heinkel.

Verlobungs - Anzeige.

Die heute vollzogene Verlobung unserer ältesten Tochter Emilie, mit dem Kaufmann Herrn Leopold Schmidt aus Frankfurt a/D. beehren wir uns entfernter Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Prausnitz, den 3. Oktober 1833.

Pastor Storch und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Emilie Storch.
Leopold Schmidt.

Verlobungs - Anzeige.

Die Verlobung unserer Nichte Caroline Kremser, mit dem Kaufmann Herrn F. Schneider in Neustadt D/S., beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau, am 4. October 1833.

Nathan Kremser und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Caroline Kremser.
F. Schneider.

Verbindungs - Anzeige.

Die heut vollzogene eheliche Verbindung unserer Tochter Maria, mit dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor von Götz zu Ratibor, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Pommerswitz, am 30. September 1833.

Leopold Freih. v. Rottenberg.

Helena Freyin v. Rottenberg, geb. v. Skrbenska.

Todes - Anzeige.

(Verspätet.)

Den 28sten vor. Monats entschlief sanft zu einem bessern Leben, an einer Unterleibs-Krankheit und gänzlicher Entkräftung, unser guter Vater und Schwiegervater, der Kaufmann C. S. Bergmann in Wüstewaldersdorf, in dem Alter von 70 Jahren und 11 Tagen, welches wir unsern Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, tiefgebeugt hiermit anzeigen.

Breslau, den 7. Oktober 1833.

Caroline Heinke, geb. Bergmann, } als
Eduard Bergmann, } Kinder.
Der Kaufmann Gustav Heinke, als Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Das heute früh halb 9 Uhr erfolgte Ableben meiner ältesten Tochter Elise, in dem Alter von 11 Jahren und 1 Monat, an den Folgen eines Nerven-Uebels und hinzugetretener Gehirn-Entzündung, zeige ich hiermit allen meinen entfernten Verwandten und Freunden, von gütiger Theilnahme überzeugt, tiefbetrübt ergebeist an.

Rogau, den 3. Oktober 1833.

Carl Graf Pückler.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr entschlief zum bessern Leben unser guter Vater, der Gastwirth Joseph Weiß hieselbst im 57sten Jahre seines Alters. Entfernten Freunden und Verwandten widmen tiefbetrübt diese Anzeige:

Frankenstein, den 4. Oktober 1833.

die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern früh um halb sechs Uhr raubte mir der Tod nach langen schweren Leiden meine mir ewig unvergessliche theure Frau, geb. Kasch, im 30sten Jahre ihres Alters, und im noch nicht vollendeten zweiten Jahre unserer glücklichsten Ehe, nachdem ihr nur wenige Monate früher, mein Vater, meine Mutter und unser erstes und einziges Söhnchen in die Gefilde der Eeeligien vorangegangen waren. Wer die Verblichene kannte, wird meinen namenloßen Schmerz gerecht finden, und mir stille Theilnahme nicht versagen.

Breslau, den 7. Oktober 1833.

Friedr. Blothner.

Literarische Anzeigen

der

Buchhandlung Josef Mar und Komp. in Breslau.

Bei Joh. Ambr. Barth in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Mar und Komp. zu haben:

Schott, Dr. H. A., die Theorie der Beredsamkeit, mit besonderer Anwendung auf die geistliche Beredsamkeit, in ihrem ganzen Umfange dargestellt. 2ter Theil, 2te verbesserte Ausgabe. gr. 8.

2 Thlr. 6 Gr.

Auch unter dem Titel:

Die Theorie der rednerischen Erfindung, mit besonderer Hinsicht auf geistliche Reden dargestellt und an Beispielen erläutert.

Dieser 2te Band eines dem theologischen Publikum bereits bekannten, sich durch seinen innern Werth genügend empfehlenden Werkes einer unsrer ausgezeichnetsten Männer seines Faches, ist in der jetzigen neuen Ausgabe durch sehr wesentliche Umarbeitungen bedeutend vervollkommenet und durch hinzugefügte Beispiele aus den besten neuen Predigtsammlungen, wie durch die Nachträge in der Literatur der letzteren Jahre trefflich bereichert worden.

Die übrigen Bände dieses Werkes enthalten:

1r Theil. 2te verb. Ausg. gr. 8. 828. 2 Rthlr. Philosophische und religiöse Begründung der Rhetorik und Homiletik.

3r Theil. 1ste Abth. gr. 8, 827. 1 Rthlr. 6 Gr.

Die Theorie der rednerischen Anordnung mit besonderer Hinsicht auf geistliche Reden dargestellt und in Beispielen erläutert.

3r Theil. 2te Abth. gr. 8. 828. 1 Rthlr. 18 Gr.

Die Theorie der rednerischen Schreibart und des äußern Vortrags, mit besonderer Hinsicht auf geistliche Reden dargestellt und in Beispielen erläutert.

Stuttgart, Jouy's neuestes Werk.

Im Bureau des Nouveautés erschien so eben, und ist in der Buchhandlung Josef Mar u. Komp. in Breslau zu haben:

Le Centenaire, Roman historique et dramatique en six époques (l'ancien régime, la révolution, la république, l'empire, la restauration, la grande semaine) Par E. Jouy. 8. brochirt. 1 Fl. 36 Kr. oder 1 Thaler.

Hannover im Verlage der Hahnschen Hofbuchhandlung ist so eben erschienen, und in der Buchhandlung Josef Mar u. Komp. in Breslau zu haben:

H a n d b u c h

der

menschlichen Anatomie.

Durchaus nach eigenen Untersuchungen und mit besonderer Rücksicht auf das Bedürfnis der Studirenden, der praktischen Aerzte und Wundärzte und der Gerichtsärzte

verfaßt von

C. F. Th. Krause,

M.D. Professor der Anatomie, Mitglied der Königl. ärztlichen Prüfungsbehörde und Landphysikus zu Hannover.

Ersten Bandes erste Abtheilung. gr. 8. 1833. Velinpapier 1 Rthlr. 8 Gr.

Dieses Handbuch enthält in gedrängter Kürze und nach einer verbesserten, die Erlernung und den Ueberblick erleichtern- den Methode alle mit Sicherheit ermittelte anatomische That- sachen und Verhältnisse des gesunden menschlichen Körpers, deren Kenntniß dem Arzte für das Studium der Physiologie und Pathologie, dem Wundarzte für Operationen, dem Phy- siker für gerichtliche anatomische Untersuchungen nöthig und wichtig ist. Alles Hypothesische und alle Bemerkungen aus der pathologischen und vergleichenden Anatomie, welche ein besonderes Studium dieser Wissenschaften doch nicht ersetzen können, sind ausgeschlossen. Daher ist es bei Weitem reich- haltiger, als die kleinern in gegenwärtiger Zeit dem Anfänger kaum genügenden Lehrbücher, und schließt sich hinsichtlich der

Anatomie des gesunden Körpers an die größern Werke von Meckel und Hildebrandt-Weber: enthält aber noch viele Thatsachen von Wichtigkeit für den Praktiker, welche auch in jenen vermist werden. Alle Beschreibungen sind in Folge unausgesetzter langjähriger Untersuchungen nach der Natur abgefaßt, und insbesondere diejenigen Punkte, über welche die Anatomen verschiedener Meinung sind, möglichst genau erforscht und festgestellt, so daß dieses Handbuch außer der Erleichterung des anatomischen Studiums für die Studirenden und Praktiker, auch die Wissenschaft wahrhaft bereichern und befestigen wird. Ungeachtet der vorzüglichen Ausstattung des Werks, ist der Preis sehr billig angesetzt, um dadurch die allgemeinere Verbreitung und Einführung zu befördern. Das Ganze wird zwei Bände umfassen und der Druck der zweiten Abtheilung des ersten Bandes nächstens beginnen.

So eben ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands, in Breslau in der Buchhandlung Josef Mar und Comp. zu haben:

Die Bücher der Makkabäer,

als Fortsetzung des

Derefer = Scholzischen alten Testaments.

Aus dem Griechischen übersetzt und erklärt von

Dr. J. Mart. Aug. Scholz.

gr. 8. Frankfurt. Warentrapp. 1 Rthl. 16 Gr.

Auch unter dem Titel:

Die heilige Schrift des alten Testaments; herausgegeben von Theod. Ant. Derefer u. J. M. A. Scholz.

Zweiten Theils 4r Band.

Mit diesem Bande ist das Bibelwerk von Derefer und Scholz beendigt, und kostet ein complettes Exemplar Alles Testament, 4 Theile in 13 Bdn., 25 Rthl. 12 Gr. Neues Testament, 4 Bde., 6 Rthl. 20 Gr.

In einer zweiten vermehrten und verbesserten Ausgabe erschien ebenfalls so eben:

Die Bücher Tobias, Judith, Esther und Hiob;

herausgegeben von Th. A. Derefer, fortgesetzt und neu herausgegeben von Dr. J. M. A. Scholz. gr. 8.

Preis 2 Rthl. 20 Gr.

Ein Prospectus über das ganze Bibelwerk ist in allen soliden Buchhandlungen zu haben.

Neue gemeinnützige Schriften.

So eben ist bei Rast jun. in Ludwigsburg erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau in Johann Friedrich Korn des Aeltern Buchhandlung, Ring Nr. 24:

Das zweite Bändchen der Wunderkräfte des kalten Wassers in vielen Krankheiten und Uebeln als Universalmittel zur Begründung einer dauerhaften Gesundheit. Nebst mehreren einfachen, von Aerzten empfohlenen Hausmitteln

gegen Schwindsucht, Auszehrung, Lungenfucht, und einige andere schwierige Krankheiten. Preis brochirt 10 Sgr.

Die außerordentlich günstige Aufnahme des ersten hat das Erscheinen die es zweiten Bändchens vera nast, welches eben so hülfreiche, einfache und erprobte Mittel gegen so manche, das menschliche Leben verkümmernde Uebel, besonders auch gegen viele, die auf dem Titel nicht einzeln angeführt sind, enthält. — Die glückliche Anwendung mancher im ersten Bändchen gegebenen Mittel läßt hoffen, daß auch aus den in dieser Fortsetzung enthaltenen sich mancher Leidende Trost und Hülf verschaffen werde.

Sammlung erprobter Heilmittel für Wasserfuchtige, am Kropf, dicken Hals, Krebs und Bandwurm Leidende. Nebst Mittheilungen über den Nutzen verschiedener Pflanzen und Flüssigkeiten etc, Mitteln gegen Steinschmerzen, gegen den Biß toller Hunde und vielen andern nützlichen Belehrungen. Preis: broch. 10 Sgr.

Auch in diesem Werkchen sind nur solche Recepte aufgenommen, deren Anwendung durch eine glückliche Kur sich als probat gezeigt hat.

Neues ökonomisch = technisches Kunst = und Wunder = Magazin für Jedermann. Enthaltend eine Auswahl nützlicher Mittel u. Vorschriften für Land = und Hauswirthschaft. Nebst einem Anhang belustigender Kunststücke. Preis: broch. 10 Sgr.

Freunde der Land = und Hauswirthschaft werden, besonders in Bezug auf Gartenbau, manche nützliche Vorschrift, gegründet auf klug benutzte Erfahrung, in diesem Werkchen finden. — Durch einen Anhang von 48 beuustigenden und ganz leicht ausführbaren Kunststücken ist auch zugleich für angenehme Ausfüllung langer Winterabende gesorgt.

Vorstehende Schriften finden sich vorrätzig in

Joh. Friedr. Korn d. ält. Buchhandlung, Ring Nr. 24.

In der Buchhandlung von C. F. Amelang in Berlin erschien und ist in Breslau bei G. P. Uderholz (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Die Weihe des Christen.

Ein Confirmationsbuch für die reifere Jugend. In Briefen an meine Söhne.

Von C. W. Spieker,

Doctor der Theologie, Superintendent und Oberpfarrer zu Frankfurt a. d. D. gr. 8. Mit einem allegorischen Titellupfer und Bignette. Sauber geheftet. 1 Thlr. 22 1/2 Sgr.

In einer Zeit, wo aus dem Gemüthe unserer Jugend christlicher Sinn und ächte Religiosität leider immer mehr zu entweichen scheint, verdient Alles, was diesem Uebel entgegen wirkt, dankenswerthe Anerkennung, und es gebührt diese im vollsten

Maße dem unter obigem Titel angezeigten Buche, da es in einer edeln, zum Herzen dringenden Sprache die heiligen Lehren der Religion in ihrem hohen Werthe darstellt, und so auch das wankende Herz im Glauben an den Erlöser und in christlicher Gesinnung vollkommen befestigen wird. Der hochverdiente Verfasser hat für dasselbe eine neue Form — an seine Söhne gerichtete Briefe — gewählt, aber nicht bloß der Jüngling, auch die Frau und die Jungfrau werden reichen Gewinn aus diesen Briefen ziehen, und unbedenklich spricht Ref. sich dahin aus, daß ihm bis jetzt kein Buch der Art vorgekommen, das für die herangereifte Jugend eine schönere und werthvollere Gabe bei feierlichen religiösen Gelegenheiten darböte als dieses treffliche Confirmationsbuch, das überdies, seinem Inhalte entsprechend, von der Verlagsbandlung auch in seinem Außern höchst würdevoll ausgestattet ist.

R—r.

Im nämlichen Verlage erschienen früher:

Spieker, Dr. C. W., Andachtsbuch für gebildete Christen. Zwei Theile. Fünfte vermehrte und verbesserte Auflage. 8. Jeder Theil mit allegorischem Titelpuffer und Vignette. Geh. Complet 2 Thlr.

— — Christliche Morgenandachten auf alle Tage des Jahres. gr. 8. Mit Titelpuffer und Vignette. Geheftet 1 Thlr. 10 Sgr.

— — Christliche Abendandachten auf alle Tage des Jahres. gr. 8. Mit Titelpuffer und Vignette. Geheftet. 1 Thlr. 20 Sgr.

— — Des Herrn Abendmal. Ein Beicht- und Communionbuch für gebildete Christen. Vierte vermehrte und verbesserte Auflage. 8. Mit Titelpuffer und Vignette. Geheftet. 1 Thlr.

Bei Unterzeichnetem ist zu haben, und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch G. P. Ueberholz, (Ring- u. Kränzelmarkt) zu beziehen:

Der Schiedsmann

in den Königl. Preuß. Staaten, oder: Hand- und Formularbuch über die Verfassung und Verwaltung der in Preußen, Schlesien und Brandenburg eingeführten Schiedsämtler. Zum Gebrauch sowohl für Schiedsmänner, als auch für Partheien, welche sich an Schiedsämtler wenden wollen, von J. A. L. Fürstenthal. 8. 1 Rtl. 10 Sg.

Diese zeitgemäße und gemeinnützige, mit so ungetheiltem Beifall aufgenommene Schrift, enthält nicht nur eine gebrängte Uebersicht über die gesetzlichen Bestimmungen aller zum Ressort der Schiedsmänner gehörigen Rechts-Angelegenheiten, sondern auch eine vollständige Sammlung von Mustern und Formularen zu Klagen, Verhandlungen, Vergleichen, Protokollbüchern, Beslagakten, Tabellen und Nachweisungen ac., und ist daher für Schiedsmänner als eine gründliche und faßliche Anleitung zur Ausübung ihres Amtes unentbehrlich. Weisse, im Oktober 1833.

Theodor Hennings, Buchhändler.

R ü b e z a h l.

Unterhaltungsblatt für Literatur, Novellistik, Theater und Kunst. Redigirt von Gustav Roland.

Dieses Blatt, welches während der kurzen Zeit seines Bestehens so allgemeinen Beifall, und auch in mehreren auswärtigen Journalen lobende Anerkennung fand, erscheint vom Oktober an, regelmäßig jeden Mittwoch und Sonnabend in der unterzeichneten Expedition und zwar zu dem sehr billigen Preise von nur 15 Sgr. vierteljährig, für Breslau; bei Auswärtigen würde eine kleine Preiserhöhung eintreten. Nur um Breslau ein mehr humoristisches Blatt — welches ohne alle die klägliche Rücksichtnahme, selbstständig und kräftig gegen alles Erbärmliche, Schlechte auftritt — zu sichern, haben wir das Technische des Journals übernommen, und indem wir die eingegangenen Verpflichtungen der frühern Expedition erfüllen werden, bitten wir noch, die Pränumerationsgelder nur gegen eine von uns unterschriebene Quittung zu zahlen, woyingegen wir aber auch für richtige Ablieferung der Blätter stehen. Die frühern 11 Nummern sind für den Preis von 4 Sgr. durch uns zu beziehen. Auswärtige wollen sich gütigst mit Bestellungen an die resp. Post-Aemter wenden. Hiesige an die

Expedition des Breslauer Boten.

Am Neumarkt, Katharinen- Straße Nr. 10. (Erste Etage.)

Beim Antiquar Cantor, Schmiedebrücke Nr. 37.

Illuminirte Abbildungen aus der Naturgesch. 30 Bogen. Royalfolio. für 5 Rtlr. Kreis-Karten Schlesiens. 20 Stück. für 2½ Rtlr. De Beaumont, Magazin für junge Leute. 4 Thle. für 20 Sgr. Derselben Unterweisungen für junge Frauenzimmer. 4 Thle. für 20 Sgr. Dr. Hahn, Arithmetik u. Algebra. 1825. für 1½ Rtlr. Dr. Stark, Anleitung zum chirurg. Verbands. 1830. mit 48 Kpfen. Bdpr. 4 Rtlr. für 3 Rtlr. Boieldieu, die weiße Dame. Vollständ. Klavier-Auszug mit franz. u. deutsch. Texte. Bdpr. 6½ Rtlr. für 3 Rtlr. Auber, der Maurer. Vollständ. Klavier-Auszug mit franz. u. deutsch. Texte. Bdpr. 4½ Rtlr. für 2 Rtlr. Weber, Curyantze. Vollständ. Klavier-Auszug. Bdpr. 6½ Rtlr. für 3½ Rtlr. Fortwährend kaufe Bücher.

Chez l'Antiquaire Cantor, Schmiedebrücke Nr. 37.

Oeuvres de Boileau Despreaux, 2 Vol., 1787, pour 1 Rtlr. Oeuvres de Molière, 12 Vol., 1788, pour 2½ Rtlr. Oeuvres de Pierre Corneille, 6 Vol., 1792, pour 2 Rtlr. Oeuvres de Jean Racine, 6 Vol., 1787, pour 2 Rtlr. Oeuvres de la Bruyere, 3 Vol., 1802, pour 1½ Rtlr.

Ich beabsichtige während der Wintermonate des Abends Conversations-Stunden in französischer Sprache, zur weitem Ausbildung meiner Schüler, zu halten; diejenigen Herren, welche geneigt seyn sollten, Antheil daran nehmen zu wollen, können die näheren Bedingungen des Morgens vor 9 Uhr in meiner Wohnung, am Rathhause Nr. 10, 3 Treppen hoch, im Hause des Herrn Juwelier Thun, erfahren.

de Bée,

Lehrer der franzöf. und engl. Sprache.

Zweite Beilage zu Nr. 235 der Breslauer Zeitung.

Montag den 7. Oktober 1833.

Bei F. E. C. Leuckart, in der Buch-, Musik- und Kunsthandlung in Breslau, erscheint so eben, und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Allgemeiner Schlesischer Volks-Kalender für das Jahr 1834.
4ter Jahrgang. Mit mehreren Abbildungen. Preis 11 Silbergroschen.
Mit Papier durchschossen 12 Silbergroschen.

Es zeichnet sich auch dieser Jahrgang durch viele interessante und gemeinnützige Aufsätze vorthailhaft aus, weshalb wir ihn der Beachtung des Publikums besonders empfehlen. Der Inhalt ist durch eine vor längerer Zeit ausgegebene Anzeige hinlänglich bekannt, jedoch noch durch mehre Aufsätze bereichert worden, unter denen sich ein, vom Herrn Regierungsdirector a. D. Dr. Gebel verfaßter, über die Heilung der Krankheiten mit sehr geringen Gaben von Arzneistoffen, Homöopathie genannt, besonders auszeichnet.

Neue empfehlungswerthe Bücher,
welche durch

F. E. C. Leuckart in Breslau

(Ring Nr. 52) und Krotoschin zu beziehen sind:

Kögel's, J. G., gründliche Anweisung, alle Arten Seife zu sieden, als: Hausseife, Wachsseife, Wollseife, Harzseife, alle Arten wohlriechende Seifen, Windsor-Seife, Fleckseife, Seifen-Essenzen, Seifenspiritusse und das Dypelbock. 4te Auflage. 8. broch. Preis 16 Gr. od. 20 Sgr.

Erfahrner Rathgeber für Frauen und Köchinnen, enthaltend: 212 Anweisungen zum Trocknen, Einmachen und Aufbewahren aller Gartenfrüchte, nebst Unterricht zum Einschlachten, Räuchern, Seifensieden, Pichteziehen, Waschen, Bereitung aller kalten und warmen Getränke, und der Anwendung verschiedener Gesundheitsmittel. 8. broch. Preis 12 Gr. oder 15 Sgr.

Fasliche Anweisung alle Arten von Briefen auf eine leichte und gefällige Weise ausarbeiten zu lernen; nach den Grundsätzen des seligen Sellert. Nebst einem Anhange von Titulaturen aller Stände. Herausgegeben von Wiegand. 8. broch. Preis 10 Gr. oder 12½ Sgr.

Neues Färbebuch für Haushaltungen, oder Sammlung der besten Farberezepte, um Seiden-, Wollen-, Leinen- und Baumwollenzeuge ächt und dauerhaft selbst zu färben, nebst Anweisung, allerlei Flecke aus Zeugen herauszubringen. 8. broch. Preis 10 Gr. oder 12½ Sgr.

Unterricht für Liebhaber der Kanarien-Vögel, wie dieselben sowohl zum Nutzen, als: Vergnügen in und außer der Hecke am zweckmäßigsten behandelt werden müssen. Nebst Anleitung, die Nachtigallen, Rothkehlchen, Buchfinken, Stieglitz, Hänflinge, Zeisige, Dompfaffen, Amseln und Staare zu fangen, zu zähmen, zu unterrichten, zu warten und zu pflegen. 8. Preis 8 Gr. oder 10 Sgr.

Ernst'sche Buchhandlung in Quedlinburg.

Obige Werke auch vorrätzig bei A. J. Hirschberg in Glas und F. E. Kobitz in Reichenbach.

Die neue Zollvereins-Charte v. Deutschland,

herausgegeben vom Major Dr. Streit,
ist illuminirt für 10 Sgr. zu haben bei

Aug. Schulz und Comp. in Breslau,
Albrechts-Straße Nr. 57.

Eugen Baron in Oppeln, am Rathhause.

— Sehr wichtiges Werk!

Populäres physikalisches Lexikon

oder

Handwörterbuch der gesammten Naturlehre

für

die Gebildeten aus allen Ständen

von Dr. G. D. Marbach.

Man hat es mit Recht den Deutschen vorgeworfen, daß sie von jeher zu sehr von dem Praktischen, von dem unmittelbar in's Leben Eingreifenden sich abgewandt und vorgezogen haben, ihren Tiefsinn und Fleiß auf Gegenstände übersinnlichen Interesses zu richten. Dafür ist Deutschland das Vaterland der Reformation, der Sitz der Philosophie, und von allen Völkern wird es als solches anerkannt und geachtet. Dafür müssen aber auch wir anerkennen, wie uns England und Frankreich in allen Wissenschaften, welche ihre unmittelbare Anwendung im Leben, ihre Quelle in der Natur haben, weit vorausgeeilt sind. Wir haben diese Wahrheit theuer bezahlen müssen. Die geistigen Güter, welche wir dem Auslande geliefert haben, sind ihrer innersten Natur nach unbezahlbar; die Güter der Natur und Kunst dagegen, welche wir noch jetzt größtentheils aus England und Frankreich beziehen, müssen mit Gold aufgewogen werden. Doch mit noch größerem als pekuniären Opfern haben wir unser nur geistiges Uebergewicht bezahlen müssen. Die Reformation hat das Innere Deutschlands zerrissen, und während unsere Philosophen Systeme auf Systeme erbauten, brach der herrliche Bau des deutschen Reiches zusammen. Mit den geistigen Interessen ging das deutsche Volksthum auseinander. Wollen wir die Hoffnung auf Einheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes nicht aufgeben, so müssen

wir aufhören, den Blick einzig nach Oben zu richten und darüber das Materielle zu vernachlässigen. Zwar ist das Gesagte schon vielfach anerkannt und Vieles gethan worden, das Versäumte nachzuholen, aber noch bleibt uns Vieles zu thun übrig, ehe wir England und Frankreich gleich kommen, während wir sie doch übertreffen könnten. Pedanterie ist noch überall bekant zu Hause; Tausende giebt es, die sich für hochgebildet halten und das für angesehen werden, welche auch nicht die geringste Kenntniß von der sie umgebenden Natur, geschweige von der Möglichkeit, durch Kunst aus derselben unsägliche Vortheile zu ziehen, haben. Noch sind unsere meisten Handwerker weit davon entfernt, durch eigenes Nachdenken das Angelernte zu erweitern und zu vervollkommen, ihr Handwerk zur Kunst zu adeln. Während überall die Sehnsucht nach größerer Freiheit im bürgerlichen Leben laut wird, beharrt die Mehrzahl der Bürger bei dem, was sie zum Berufe des Lebens gemacht haben, in dumpfer Knechtschaft. Suche ein Jeder in seiner eigenen Lebensbeschäftigung zur Freiheit zu gelangen, es dahin zu bringen, daß er nicht genöthigt ist, nur den eingelernten Ueberlieferungen vergangener Zeit nachzuarbeiten, sondern durch Erkenntniß des Wesens der Dinge, mit denen er täglich zu verkehren hat, durch Begreifen der Kräfte der Natur ein selbstständiges, durch den eigenen Verstand frei bestimmtes Schaffen an die Stelle handwerksmäßiger Nachahmung zu setzen. Die Gelehrten müssen gänzlich aufhören, die einzigen Gebildeten zu seyn, dann erst wird eine Emanzipation der bis jetzt sogenannten niedern Stände möglich seyn, und sie wird sich von selbst ohne Streit und Widerspruch machen. Dieß ist das Ziel, nach dem jeder wahrhaft liberale hinwirken soll, und zu möglicher Erreichung desselben glauben wir nach unsern Kräften und unserm Berufe beizutragen, wenn wir dem Publikum das oben angekündigte Werk übergeben.

Es soll durch dieses Werk ein Handbuch für Jeden gegeben werden, der in seinem Berufe mit Produkten der Natur, ihrer Verarbeitung und Anwendung zu thun hat, ein Buch für Jeden, der nicht mit thierischer Dummheit die Natur ansehen will, sondern der über das Innere derselben, so weit menschlicher Scharfsinn es bis jetzt erforscht hat, Aufschluß zu erhalten begierig ist. Wir werden nicht versäumen, auf die jüngsten Fortschritte der Natur-Erkentniß alle mögliche Rücksicht zu nehmen, aber nur auf solche, welche Thatsachen schildern und erläutern. Um Jedem, der nur einigermaßen auf Bildung Anspruch macht, verständlich und nützlich zu seyn, sollen nur die auf jeder guten Bürgerschule gelehrteten Vorkenntnisse vorausgesetzt werden, wir werden uns hüten, durch, wenn auch geistreiche, Hypothesen zu verwirren, und nur wo diese anerkannt und allgemein angenommen, wo sie einfach und klar, wie die Natur selbst, welche, je tiefer durchschaut, desto durchsichtiger und verständlicher wird, sollen sie angeführt werden.

Da wir endlich, nicht um unseres Werkes willen, sondern der besten Sache des Vaterlandes wegen, die Hoffnung hegen, daß recht Viele den Besitz des angeführten Werkes wünschen werden, so wollen wir auch dem minder Bemittelten die Anschaffung desselben erleichtern. Das Ganze soll nämlich einen Umfang von 4 Bänden, jeden zu ungefähr 40 Bogen, haben. Diese Bände erscheinen in einzelnen Heften zu 6 bis 7 Bogen, deren jedem eine sauber gedruckte Kupfertafel beigegeben wird. Wir verlangen weder Subscription, noch Verpflichtung der Abnehmer auf das ganze Werk, wir glauben, daß der Nutzen desselben so einleuchtend ist, daß es ihm dennoch nicht an Abnehmern fehlen wird. Der Preis jedes Heftes in Umschlag bro-

schirt, ist 8 Groschen, und jeden Monat soll ein's erscheinen. Das erste Heft erscheint binnen vierzehn Tagen, und wird zeigen, wie der Betreuer keine Kosten gespart hat, um ein Werk, wie das angekündigte, seinem Zwecke gemäß auszustatten.

Leipzig, M. M. 1833.

Otto Wigandsche Verlags-Handlung.

In Breslau wird Unterzeichnung angenommen und pünktlich besorgt bei

Aug. Schulz und Comp.

Albrechtsstraße Nr. 57.

In Duppeln bei Eugen Baron am Rathhause.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Reuschen-Straße Nr. 138 des Hypothekenbuchs belegene Haus, dem Desillateur Kabiersch gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 3416 Rthl. 17 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 3742 Rthl. 28 Sgr. 4 Pf., und nach dem Durchschnittswerthe 3579 Rthl. 22 Sgr. 8 Pf.

Die Bietungs-Termine stehen

am 5. December a. c.,

am 5. Februar 1834, und der letzte

am 10. April 1834, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Justiz-Rathe Beer im Partheizimmer Nr. 1 des königlichen Stadt-Gerichts an.

Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 9. September 1833.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. W e d e l.

Auktion.

Mittwoch, den 9ten d. M., wird die Auktion der zum Nachlasse des Kaufmann Förster gehörigen, noch vorhandenen Effekten, als Meubles, Hausgeräth, allerhand Vorrath zum Gebrauch, Bücher, Kupferstiche, einige Violinen und andere musikalische Instrumente, fortgesetzt.

Breslau, den 6. October 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Alle diejenigen, welche bei dem hiesigen Stadt-Beih-Amte Pfänder versetzt haben, wofür sie die Interessen noch rückständig sind, werden hierdurch aufgefordert: solche binnen vier Wochen a dato, entweder einzulösen oder sich über den weiter darauf zu bewilligenden Kredit mit dem Beih-Amte zu einigen, widrigenfalls solche nach Ablauf dieses Termins durch Auktion verkauft werden sollen.

Breslau, den 27. September 1833.

Die Beih-Amts-Direktion.
B r e d e.

Neue Musikalien

im Verlage
des
BUREAU DE MUSIQUE

von
C. F. PETERS IN LEIPZIG.

Zu haben in allen Buch- und Musikhandlungen,
in Breslau bei **F. E. C. Leuckart,**
Buch-, Musikalien- u. Kunsthand-
Handlung
(am Ringe Nr. 52).

Für Saiten- und Blas-Instrumente.

- Böhm, C. Leop., Concertino pour le Violoncelle avec
Orchestre. D. Op. 9. 2 Thlr. 8 Gr.
— le même avec Pianoforte. 1 Thlr. 8 Gr.
Jansa, L., Six Duos concertans pour deux Violons. Es.
A. G. Op. 50. No. 1—3. complet. 1 Thlr. 16 Gr.
— les mêmes Séparément à 16 Gr.
Kalliwoda, J. W., Grande Fantaisie sur des motifs de
l'Opéra: Fra Diavolo, pour le Violon avec Orchestre
A. Op. 41. 2 Thlr.
— la même avec Pianoforte. 20 Gr.
— Concertante pour deux Violons avec Piano-
forte. A. Op. 20. 1 Thlr. 12 Gr.
Maurer, Louis, Première Sinfonie à grand Orche-
stre. Fm. Op. 67. 5 Thlr.
Duplirstimmen hierzu in beliebiger Anzahl, der
Bogen 4 Gr.
Partiur in sauberer Abschrift: 5 Thaler baar.
Reissiger, C. G., Premier Quintetto pour deux Vio-
lons, Alto et deux Violoncelles (ou pour deux Vio-
lons, deux Altos et Violoncelle). G. Op. 90. 2 Thlr. 20 Gr.
Spohr, Louis, Quatuor pour deux Violons, Viola et
Violoncelle, arrangé d'après le Double Quatuor.
Oev. 65. D. 1 Thlr. 12 Gr.

Für Pianoforte mit Begleitung.

- Beethoven, L. van, Sonate pour le Pianoforte et Cor
ou Flûte ou Violon ou Violoncelle. F. Op. 17. Nouv.
Edit. 18 Gr.
— Sonate pour le Pianoforte et Violon. Am.
Op. 23. Nouv. Edit. 20 Gr.
— do. do. F. Op. 24. Nouv. Edit. 20 Gr.
— Trois Sonates pour le Pianoforte et Violon.
A. Cm. G. Op. 30. Nr. 1—3. Nouv. Edit. à 20 Gr.
— 14 Variations pour le Pianoforte, Violon et
Violoncelle. Es. Op. 44. Nouv. Edit. 1 Thlr.
— 12 Variations pour le Pianoforte et Violon ou
Violoncelle, sur un thème de Händel. G. No. 5.
Nouv. Edit. 12 Gr.
— 12 Variations pour le Pianoforte et Violon ou
Violoncelle, sur le thème: „Ein Mädchen oder
Weibchen“. F. Nr. 6. Nouv. Edit. 12 Gr.

- Beethoven, L. van, 7 Variations pour le Pianoforte
et Violon ou Violoncelle, sur le thème: „Bei Män-
nern, welche Liebe fühlen.“ Es. Nouv. Edit. 12 Gr.
Böhm, C. Leop., Concertino pour le Violoncelle avec
Pianoforte. D. Op. 9. 1 Thlr. 8 Gr.
Kalliwoda, J. W., Concertanto pour deux Violons
avec Pianoforte. A. Op. 20. 1 Thlr. 12 Gr.
— Grande Fantaisie sur des motifs de l'Opéra:
Fra Diavolo, pour le Violon avec Pianoforte A.
Op. 41. 20 Gr.
Schwenke, Chs., Première Fantaisie concertante pour
Piano et Violoncelle ou Violon, sur des airs Russes.
G. Op. 33. 20 Gr.
— Deuxième Fantaisie concertante pour Piano
et Violoncelle ou Violon, sur des airs Russes. D.
Op. 34. 1 Thlr.
— Troisième Fantaisie concertante pour Piano
et Violoncelle ou Violon, sur des airs Russes. C.
Op. 35. 1 Thlr.
Spohr, Louis, Notturmo Oeuv. 34. arrangé pour le Piao-
noforte et Violon obligé par F. W. Eichler. 1 Rdr.

Für Pianoforte ohne Begleitung.

- Beethoven, L. van, Grande Sonate pour le Piao-
noforte. B. Op. 22. Nouv. Edit. 20 Gr.
— Deux Sonates faciles pour le Pianoforte. G.
Op. 49. Nouv. Edit. 14 Gr.
Czerny, C., Grande Polonaise brillante, précédée
d'une Introduction, pour le Pianoforte à 4 mains.
As. Op. 269. 1 Thlr.
— Trois thèmes originaux, variés pour le Piao-
noforte. G. A. E. Op. 270. No. 1—3. à 14 Gr.
Hünter, François, Polonaise pour le Pianoforte seul.
A. Op. 22. 10 Gr.
— Variations brillantes sur un thème de Meyer-
beer, pour le Pianoforte seul. G. Op. 46. 12 Gr.
Kalliwoda, J. W., Grande Walse. Oeuv. 27. arrangée
pour le Pianoforte à deux mains. C. 16 Gr.
— Danses brillantes pour le Pianoforte. Op. 34.
2ème Livr. de Danse.
Nr. 1. Six Walses, etc. 14 Gr.
Nr. 2. Six Galops. 10 Gr.
— Rondeau à la Polonaise pour le Pianoforte. B.
Op. 42. 16 Gr.
Krollmann, A., Sonatine facile et brillante pour le
Pianoforte à quatre mains. D. Op. 30. 16 Gr.

In Carl Cranz Kunst- und Musikalienhand-
lung in Breslau (Ohlauerstrafse) ist erschienen und
zu haben:

Köhler, E., Festgesang, gedichtet von Ku-
drafs, für 4 Männerstimmen mit Piano-
fortebegleitung, 40stes Werk, 12 1/2 Sgr.
Dieses allen schlesischen Gesang-Vereinen vom
Herrn Componisten zugeeignete Musikstück wird
sich gewiss einer ganz allgemeinen Anerkennung zu
erfreuen haben, da es unbedingt unter die Zahl der
gelungensten Vaterlandslieder zu rechnen ist, und
allen Vereinen, die ein freudiges „Heil dem Kö-
nige“ gesungen haben wollen, zu empfehlen ist.

B e f a n n t m a c h u n g .

Auf die sub hasta gestellte, zu Altscheitnig sub Nr. 24 gelegene, auf 1000 Rtlr. taxirte Freistelle steht der letzte Bietungs-Termin auf

den 4. Januar 1834 Vormittags um 10 Uhr vor dem Hrn. Justizrath Scholz an.

Breslau, den 10. September 1833.

Königliches Land-Gericht.

W e n g e l .

B e f a n n t m a c h u n g .

Für den laufenden Monat Oktober d. J. geben nach ihren Selbsttaren folgende hiesige Bäcker das größte Brot:

Just, Nr. 4 Gräbischerstraße, für 2 Egr. 3 Pfd. 12 Loth.

Kürschner, Nr. 10 am Neumarkt, : : : 3 : 8 :

Perl, Nr. 17 Klosterstraße, : : : 3 : 8 :

Die Mehrzahl der hiesigen Fleischer verkauft das Pfund Rindfleisch 3 Egr. 6 Pf., Schwein-, Hammel- und Kalbfleisch für 3 Egr. Nur der Fleischer Münke, Nr. 29 Weißgerber-Gasse, und Bengel, Nr. 38 Schweidnitzerstraße bieten das Pfund Rindfleisch 2 Egr. 8 Pf., ersterer auch das Schweinfleisch für 2 Egr. 8 Pf., beide eben genannte aber das Hammel- und Kalbfleisch für 2 Egr. 8 Pf. als zum niedrigsten Preise zum Verkauf.

Der Kreischner Glied, Nr. 20 Stockgasse, verkauft das Quart Bier für 10 Pf., alle übrigen Schankwirthe aber für 1 Egr. Breslau, den 4. Okt. 1833.

Königliches Polizei-Präsidium.

Subhastations - Patent.

Erbtheilungs halber soll das Schmidt Hübnersche Haus mit Schmiede-Werkstatt und Gärten Nr. 18 in der Gläzger Vorstadt hieselbst öffentlich verkauft werden.

Der Bietungs-Termin steht auf

den 28. November d. J. Vormittags um 10 Uhr

in unserm Partheizimmer vor dem Herrn Assessor Gregor an, und es werden Kauflustige, besitz- und zahlungsfähige dazu mit dem Bemerkten eingeladen, daß dieses Grundstück nach dem Material-Werth auf 730 Rtlr., nach dem Nutzungsertrage aber auf 919 Rtlr. 20 Egr. gerichtlich taxirt worden ist. Frankenstein, den 3. Septbr. 1833.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

E d i c t a l - C i t a t i o n .

Der am 30. März 1764 hier geborne Buchbindergehilfe Joseph Michael Ignaz Helcher, Sohn des Coffetier Franz Leopold Helcher und dessen Ehefrau Maria Franciska, welcher, nachdem er in Meisse, Leobschütz, Ratibor und Neustadt in Oberschlesien gearbeitet, sich aus letzterm Orte entfernt, und seit dem 9. Januar 1800 keine Nachricht mehr von sich gegeben, wird auf den Antrag seines Vormundes nebst seinen etwa zurückgelassenen unbekanntem Erben, hierdurch vorgeladen: sich innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in termino den 30. December 1833, Vormittags 10 Uhr vor dem Königlichen Land- und Stadt-Gerichts-Direktor und Kreis-Justiz-Rath Herrn Kessel, in unserm Gerichts-Protokoll zu melden, widrigenfalls er für todt erklärt, und seine unbekanntem Erben werden präcludirt werden.

Frankenstein, den 5. März 1833.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

K e s s e l .

B e f a n n t m a c h u n g .

Der hiesige Kaufmann Kirschelt hat am 17. Juli d. J. beim Grundgraben seines Hauses Nr. 129 in einem niederen Krug 664 Stück alte meist polnische Silbermünzen, etwa 24 Rtlr. im Werthe gefunden. Den Eigenthümer derselben laden wir hiermit vor, sich spätestens im Termine

den 5. November d. J. Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause zu melden, und seine Rechte nachzuweisen, widrigenfalls diese Münzen dem Finder zugeschlagen werden sollen.

Prausnik, den 23. September 1833.

Das Stadt-Gericht.

E d i c t a l - C i t a t i o n .

Nachdem über den Nachlaß des zu Wirrwitz verstorbenen Pfarrers Franz Kempe heute der erbchaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und Terminus zur Anmeldung aller Ansprüche auf den 4. November d. J., Vormittags um 10 Uhr, in hiesiger Gerichtsstelle in der Fürst Bischöfl. Residenz auf dem Dohn, vor dem hierzu ernannten Commissario Hrn. Rath Gottwald anberaumt worden, so wird dieß den unbekanntem Gläubigern des Pfarrers Kempe hierdurch mit dem Bedeuten bekannt gemacht, daß alle diejenigen, die in diesem Termine nicht erscheinen sollten, aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben dürfte, verwiesen werden sollen.

Breslau, den 8. August 1833.

Bisthums-Capitular-Vicariat-Amt.

Wohnungs - Veränderung.

Meine Wohnung ist jetzt in dem Hause der verwitw. Frau Kaufmann Schreiber, Albrechts-Straße Nr. 15.

W e i m a n n ,

Königl. Ober-Landes-Gerichts-Justiz-Commissarius und Notarius publicus.

Buchdruckerei - Verlegung.

Bei Verlegung unserer deutschen und hebräischen Buchdruckerei nach der Karls-Straße Nr. 30, zum goldenen Hirschel genannt, vom 1. Oktober d. J. ab, empfehlen wir unsere Officin bestens, versprechen die prompteste Bedienung und billigsten Preise. Unser Verkaufs-Lokal bleibt nach wie vor am Ecke des Karls-Plazes und der Antonien-Straße.

Löbel Sulzbach und Sohn

Vom 1. October an wohne ich Ursuliner-Straße Nr. 23.

G. Mächtig, Bildhauer.

A u k t i o n .

Den 8ten d. M., Vormitt. von 9 und Nachmitt. von 2 Uhr an, werde ich, Herrenstraße Nr. 24 drei Stiegen hoch, einen Nachlaß, bestehend in Porzellan, Gläsern, Messing, Kupfer, Zinn, Blech und Eisen, Meubeln, mancherlei andern Sachen zum Gebrauch und Büchern, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pfeiffer, Auktions-Kommissarius.

Sämmtliche Rauch- und Schnupstabake aus der seit 70 Jahren bestehenden rühmlichst bekannten Fabrik der Herren **C. H. Ulrici und Comp.** in Berlin, empfiehlt zu billigen Preisen deren Niederlage, bei

G. L. Maske, in Breslau,
Zunkernstraße Nr. 33.

Auch ist daselbst ächtes Eau de Cologne zu haben.

Ein ordentlicher, wo möglich auch der Buchdruckerkunst beflissener, brauchbarer

Steindrucker-Gehülfe

kann sogleich eine Anstellung finden. Näheres sagt die Expedition dieser Zeitung.

Tanz-Unterricht.

Einem Hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit gehorsamst an, daß mein Tanz-Unterricht im Tanz-Saal zum Birnbaum Mittwoch, den 9. Oktober beginnen, und damit alle Mittwoch und Sonnabend von 6 bis 9 Uhr Abends fortgeföhren werden wird, und ladet hierzu gehorsamst ein:

Friedrich, Tanzlehrer.

Chili-Canaster,

aus der Fabrik der Herren **C. H. Ulrici u. Comp.** in Berlin,

in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Pfd.-Packeten à 6 Sgr. das Pfd., bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt, empfiehlt, als ausgezeichnet leicht und angenehm riechend:

Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Fischbein = Anzeige.

- | | |
|--|---------------------|
| 1, $\frac{1}{2}$ und 2 Viertel langes, das Pfund | 5, 8 und 10 Sgr. |
| 2 $\frac{1}{2}$ und 3 Viertel " " " | 15 u. 17 Sgr. 6 Pf. |
| 4 und 4 $\frac{1}{4}$ Viertel " " " | 20 Sgr. |
| 5, 6, 7, 8, 9 und 10 Viertel " " " | 22 Sgr. 6 Pf. |
| Stäbe zu Badestöcken | 1 Rtlr. 5 Sgr. |
| Stäbe zu Peitschen-Stöcken | 1 Rtlr. |
| Fischbein zu Regenschirmen | 25 Sgr. |
| $\frac{1}{2}$ Viertel langes Blankfchet | 20 Sgr. |
| ganz langes Blankfchet | 25 Sgr. |
| kurzes Fischbein zu Halsbinden | 2 Sgr. 6 Pf. |
- ist zu haben: in der Fischbein-Fabrik, Dhlauer-Strasse Nr. 6 in der Hoffnung, des **F. P ä z o l t.**

Fischerei = Verpachtung.

Das Dominium Tarnau bei Frankenstein beabsichtigt, seine Teichfischerei, bestehend in fünf nahe hintereinander liegenden kleinen Teichen, zu verpachten, und soll die Uebernahme der Teiche und des gegenwärtig vorhandenen Fischbestandes Ende Oktober dieses Jahres erfolgen.

Cautionsfähige Pachtlustige wollen sich wegen der nähern Bedingungen an das dasige Wirthschaftsamt wenden.

Dom. Tarnau, den 3. Octbr. 1833.

Engl. gewalzten Patent-Schroot aller Nummern in $\frac{1}{4}$ Ctnr.-Beuteln und 5 Pfd.-Dütten, nebst Bändhütchen, ingleichen

Brief-Papiere schöner Qualität, in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Ries, und Spermaceti oder Wallrat-Lichter, empfang und offerirt zu möglichst billigsten Preisen:

Ferdinand Scholz,

Büttnerstraße Nr. 6.

Neue Holländische Woll-Heeringe

empfang ich in ausgezeichnet schöner Qualität, und offerire solche im Ganzen wie im Einzelnen bedeutend billiger als zeither; ferner

neue fette Englische Matjes-Heeringe, so wie

neue Schottische Woll-Heeringe, nebst allen andern Sorten neuen Heeringen, zu den billigsten Preisen.

Carl Fr. Reitsch,

in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Unterkommen = Gesuch.

Ein junger Mann, der eine schöne orthographische Handschrift schreibt, das Rechnungsfach vollkommen versteht und wissenschaftliche Bildung hat, sucht entweder hier oder auswärts ein Unterkommen. Zu erfragen: Kupferschmiedestraße im weißen Engel Nr. 11, im Hofe 2 Treppen hoch.

Bei dem gestrigen 7ten Transport Holländ. Tabak (das Männchen auf dem Lönnchen), à 10 Sgr. das Pfd., empfang einen Theil grob geschnittenen, auf den ich meine resp. Kunden und Gönner vorzugsweise aufmerksam mache, indem beide Sorten in Schlesien nur allein zu haben sind bei:

Breslau. **F. G. Ehler, Schmiedebrücke Nr. 49.**

Apotheker-Gehülfen, Dekonomie-Beamtete, Hauslehrer, Secretaire, Handlungs-Commis zc., wie auch Gouvernanten, Wirthschafterinnen und dergl., mit empfehlenden Zeugnissen versehen, werden denen Herrschaften stets unentgeltlich nachgewiesen vom

Anfrage- und Adreß-Bureau

im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Seegrass,

frisches und bestens gereinigtes, empfang und verkauft billigt:

Carl Fr. Reitsch,

in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Kammerdiener, Kutscher und Haushälter,

mit guten Zeugnissen versehen,

weist jederzeit nach das Commissions-Comptoir des

F. W. Nicolmann,
Altüber-Strasse Nr. 51.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, Dienstag den 8. Oktober, ladet gehorsamst ein:

Z ü l l i g, Branntweimbrenner im Seelen-Bade.

W a r n u n g.

Da ich meine Bedürfnisse baar bezahle, so warnige ich jedweden, den Meinigen Credit zu geben.

Klug, Rathhaus-Inspektor.

Ein halbgedeckter Wagen, im guten Etande, ist für 60 Rthl. zu verkaufen, Friedrich Wilhelm-Strasse Nr. 59.

Wirthschafterinnen, Kammerjungfern, Köchinnen und Schenkerinnen, mit den besten Zeugnissen versehen, werden jederzeit nachgewiesen von dem Commissions-Comptoir des **F. W. Rickolmann.** Altstädter-Strasse Nr. 51.

*** * * Thee = Offerte. * * ***

Durch neue Zufuhren ist mein Lager von Ostindischem Thee wiederum bestens sortirt; ich empfehle daher:

- 1) feinsten Pecco-Thee mit weißen Spitzen in 1/2 u. 1/4 Pfd.-Büchsen, 1/4 u. 1/8 Pfd.-Paketeten d. Pfd. à 3 Rthl. — Sgr.
- 2) feinen Pecco-Thee, 2te Sorte, mit weißen Spitzen 2 = 20 =
- 3) feinsten Perl-Thee in 1/2 u. 1/4 Pfd.-Büchsen, 1/4 u. 1/8 Pfd.-Paketeten 2 = 10 =
- 4) feinen Perl-Thee, 2te Sorte 2 = — =
- 5) feinsten Hayfan-Thee in 1/2, 1/4, 1/8 und 1/16 Pfd.-Paket 1 = 10 =
- 6) ord. Hayfan-Thee — = 25 =
- 7) grünen Thee — = 20 =

Der zeitliche Beifall, welchen diese Waare bei meinen geehrten Abnehmern fand, läßt mich jede fernere Anpreisung ersparen.

*** * * Eduard Worthmann,** Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Die acht englische Universal-Glanz-Wichse von G. Fleetwordt in London, welche von den berühmtesten deutschen und englischen Chemikern geprüft worden ist, die das Leder beim schönsten Glanze in tiefster Schwärze weich und geschmeidig erhält, und durch die nöthige Verdünnung das zwölffache Quantum hergiebt, ist fortwährend in Büchsen von 1/2 Pfd. à 4 Sgr. und von 1/4 Pfd. à 2 Sgr. nebst Gebrauchszeitel zu bekommen bei Herrn **E. F. Hundorf** in Delz.

G. Florey jun. in Leipzig, Haupt-Commissionair des Hrn. **G. Fleetwordt** in London.

B e k a n n t m a c h u n g.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich von jetzt an alle Sorten Mehl von besser Güte zu herabgesetztem Preise verkaufe.

Sadig bei Höfchen, den 4. Oktober 1833. **Burnhel, Mäller-Meister.**

Mehre eiserne Blech-Ofen, welche sowohl mit Holz als Stein-Kohlen zu heizen, sind billig zu verkaufen, und sind selbige zu beziehen: **Goldene-Nade-Gasse Nr. 14 par terre.**

Ein Koch mit den besten Zeugnissen, wünscht ein baldiges Unterkommen, das Nähere bei dem Koch und Gastwirth, Hrn. **Molke**, im Hôtel de Pologne.

Gelder auf Hypotheken sind zu vergeben, eben-so haben wir mehre Capitalien auf Wechsel anzuleihen.

Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Mein vollständig sortirtes Lager **Cremelerscher Rauch- und Schnupf-Tabake, Barinas-Canasters, Portorico, märkische Koll- und Kraus-Tabake**, so wie Cigarren aller Gattungen, empfehle ich im Ganzen und Einzelnen, und bitte um geneigte Abnahme.

Ferdinand Scholz. Büttnerstraße Nr. 6.

Meinen resp. Geschäftsfreunden beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich die bisher in Gemeinschaft mit der Wittwe **E. Liebrecht** unter der Firma:

Joachimssohn und Liebrecht geführte Gold- und Silber-Handlung vom heutigen Tage für meine alleinige Rechnung und unter der Firma:

E. Joachimssohn

fortsetzen werde. Das mir bisher geschenkte Vertrauen bitte ich gehorsamst mir fernerhin zu Theil werden zu lassen.

Breslau, den 1. Oktober 1833.

E. Joachimssohn, am Rosmarkt Nr. 13.

Ein alter, jedoch gut gehaltener, und ein neuer Flügel stehen zum Verkauf auf der **Kupferschmiede-Strasse Nr. 25.** Das Nähere im Specerei-Gewölbe daselbst.

Gut geordnete Karpfen sind heut Abend zu haben, und wird damit alle Montage und Donnerstage aufgewartet, wobei um geneigten Besuch gebeten wird:

In der Neustadt im Morgenstern.

Goldleisten = Anzeige.

Durch neue Sendungen habe ich mein Lager von unächt als acht vergoldeten **Dresdner Holzleisten** in den schönsten Profils und von auszeichnet schöner Arbeit zu **Bilder-, Spiegel-Rahmen** und **Zimmerdekorationen** wiederum bedeutend vermehrt, und kann jeden mit Güte zu ertheilenden Auftrag prompt und möglichst billigst ausführen.

A. B e t h l e,

Luchhandlung, am Ringe Nr. 32.

Bequeme Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin, ist zu erfragen **Neusche Strasse im Rothen Hause** in der Gaststube.

Schnelle Reise-Gelegenheit.

Den 9ten oder 10ten d. M. geht ein ganzgedeckter Wagen nach **Dresden und Leipzig.** Näheres bei **A. Frankfurter**, Neuschestraße Nr. 51.

Meinen hiesigen und auswärtigen resp. Kunden gebe ich mir die Ehre hiermit ganz ergebenst anzuzeigen: daß ich jetzt am 2ten Viertel der **Schmiedebrücke Nr. 53, 1 Stiege**, wohne.

Breslau, den 5. Oktober 1833.

F. M. Henkel jun., Kleidermacher für Damen.

B e k a n n t m a c h u n g.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum empfehle ich mein wohl assortirtes Lager der modernsten und künstlichsten Haararbeiten für Damen und Herren, als: Touren und Platten von der feinsten Pariser Arbeit mit natürlich gewebtem und tambourirtem Scheitel und mit Metallique-Federn, Schloßern und Biegeln; ich schmeichle mir, daß meine Arbeit allge-meinlichen Beifall gefunden, und ver-sichere zu den billigsten Preisen jeder Zeit gute und schöne Arbeit von dem besten Material und dem schönsten und reinsten Haare zu liefern, und werde allen Fleiß und Mühe anwenden, das durch so viele Jahre mir erworbene Vertrauen des hohen Publikums durch die reellste Bedienung auch fer-ner zu erhalten; zu To ren erbitt das Maas vom Um-fang des Kopfes, zu Platten ein Modell von Papier und die Haarprobe. Desgleichen alle Arten Locken, wie es die neueste Mode mit sich bringt, mit und ohne Kämm-chen in jeder Farbe zur beliebigen Auswahl; Locken à la Grec, feste Locken dieser Art, die, ohne frisiert zu werden, aufgesteckt, eben so das schöne Ansehen haben, als die offenen, Locken à la neige u. s. w. Jede Be-stellung im Frisiren und Haarscheiden wird auf das prompteste besorgt, und in meinem Lokal das Haar nach dem Bau des Kopfes und der Physiognomie an-passend und auf das Beste geschnitten und arrangirt.

Auch empfehle ich die bewährte Conservations-Pomade; die beliebte Dorfsteräpfel-Pomade, die dem Haare Glanz und Geschmeidigkeit giebt; Pomade noire, ein ganz unschädliches Mittel dem rothen und grauen Haare schöne Farbe zu geben, und seine Parfü-merien. Meine Wohnung ist unverändert auf der Abrechts-Straße in Breslau.

Domini, Friseur.

Wurst = Picknick,

Montag den 7. Oktober, wozu ich ergebenst einlade.

L a n g e,

im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

L u s t = S c h i e ß e n.

Mittwoch den 9. Oktober findet bei mir ein Silberschießen auf den halben Stand nach der Zirkelscheibe, statt. Der An-fang ist früh um 9 Uhr; wozu ein hochzuberehrendes schießlu-ftiges Publikum hiermit ergebenst einladet:

Riegel, zu Rothkretscham.

Montag den 7. Oktober ist ein Federvieh-Ausschießen, Abends wie gewöhnlich Tanz; dazu ladet ergebenst ein:

Bretschneider, Coffetier,

im Neuscheitniger Garten, genannt zum See-Böwen.

Zum Federvieh-Ausschießen nebst Flügel-Concert, Montag den 7ten d. M. ladet hiermit ganz ergebenst ein der Coffetier Casperke, Mathias-Str. Nr. 81.

G. Joachimsohn,

am Hofmarkt Nr. 13 (der Börse gegenüber), zahlt für altes Gold und Silber, Geldsorten, Drossen, sowohl acht als plattirt u. dgl. m., die angemessensten Preise.

Bei seinem Abgange von Breslau sagt seinen geschätzten Herren Amtsbrüdern, so wie allen lieben Freunden, hiermit recht herzlich Lebewohl

der Prediger Dameke.

Es ist in einem sehr anständigen, stillen Hause ein Quar-tier im dritten Stock, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kabinetts, 3 Kammern und 1 Küche, alles licht und freundlich auf einem verschlossenen Saal, bald zu vermietthen, und zwar auf 3 oder 6 Monate. Nähere Auskunft giebt:

Breslau, den 6. Oktober 1833.

Der Destillateur = Aeltefle
C. J. Rudraß.

Einige Pensionaire wünscht die verw. Goldarbeiter Stuppe, Stockgasse Nr. 9, in wahre mütterliche Pflege zu nehmen.

Den 9ten oder 10ten dieses Mon. geht eine Gelegenheit leer über Liegnitz, Bunzlau, nach Görlitz, wo einige Personen sehr billig mitfahren können. Neusche = Straße Nr. 38, in 3 Thürmen par terre, ist es zu erfragen.

A n z e i g e.

Frische Böhmische Fasanen, gute frische Gebirgs-Groß-vögel, so wie auch frisches feisses Rothwild — das Rothwild ist Pfundweise zu haben — beim Wildprethändler Seibt auf dem Kränzelmarkt, der Apotheke gegenüber.

Harlemer Blumenzwiebeln

direkt aus Harlem bezogen, und aus vorzüglich schönen Sorten bestehend, sind fortwährend billigst zu haben bei

Carl Fr. Reitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Zu ver-pachten ist ein ländlicher Kretscham mit Brennerei, Acker und Viehwirtschaft.

Zu verkaufen: ein Freigut in der Nähe von Breslau. — 400 Klaftern Holz mit der Lieferung hierher.

Unterkommen suchen: Hauslehrer, Beamte, Sekre-taire, Wirthschafterinnen, Köche, Gärtner, Bediente, Kutscher, so wie gewöhnliche Dienstpersonen, durchs F. W. Kasperische Kommissions-Komtoir, Hintermarkt Nr. 1, 1ste Etage.

Zu vermietthen.

Das auf der Mäntler-Straße Nr. 16 belegene, von dem Fleischer und Wurst-Fabrikant Herrn Wolff, seit Jahren vom Boden bis zum Keller mit einem kleinen Höfchen allein be-wohnte Haus, ist von Thanni, auch schon von Ostern ab, ganz in der Art zu vermietthen. Näheres beim Wirth, Bischofs-Straße Nr. 3, 3te Etage.

Pensions = Offerte.

Ein Lehrer kann noch drei Knaben für die hiesigen Gym-nastien zu Michaelis in Pension nehmen, und, wenn es ge-wünscht wird, auch jeden wissenschaftlichen und musikalischen Unterricht verbinden. Ritterplatz, goldner Korb Nr. 7.

Zu vermietthen

und bald oder Weihnachten zu beziehen vor dem Nicolai-Thor Kurze-Gasse Nr. 2: eine freundliche Wohnung von 4 Stuben und nöthigem Beigelaß. Näheres daselbst 2 Etke-gen hoch.

Eine wohl eingerichtete, gut gelegene Bäckerei am Neumarkt Nr. 3, ist zu Weihnachten zu vermietthen. Das Nähere erfährt man in der neuen Junkerstraße Nr. 6, zum Bärenhof genannt, bei dem Polizei-Inspektor Baah.

Hr. Gebhardt a. Edwienberg. Hr. Richter a. Warmbrunn. — Hr. Graf v. Reichenbach a. Golschütz.
 Privat-Logis. Am Rathhause 6. Hr. Graf v. Hasplingen a. Queitsch. — Ritterplatz 8. Hr. Landesältester v. Zbilan aus Lampersdorf. — Schmiedebrücke 27. Hr. Gutsbes. v. Aulock aus Ober-Weichwitz.

Angelkommene Fremde.

Den 5ten Okt. Blaue Hirsch. Hr. Landschafts-Direktor v. Debschütz a. Volkentzschine. — Hr. Major v. Garnier a. Goslau. Kautenkranz. Hr. Oberamtm. Brabe a. Tschelnitz. — Frau Gutsbesitzerin v. Radoszowska a. Berlin. — Weiße Adler. Hr. Gutsbes. v. Dheimb a. Ober-Streit. — Hr. Lieutn. v. Dziengel a. Gleiwitz. — Hr. Hofrath v. Langsdorf a. Jahr. — Hr. Kaufm. Feigenblatt a. Genshofen. — Gold. Baum. Hr. Bank-Beamter Petiskus a. Warschau. — Fr. Steuerdithin v. Bronikowska aus Landsberg. — Hr. v. Rosenberg-Pipinski a. Ober-Weitau. — In 2 goldnen Löwen. Die Kaufleute: Hr. Höniger a. Ratibor. Hr. Galwiski a. Brieg. — Hr. Lieutn. Büttner a. Sabewitz. — Gold. Gans. Hofschauspielerin v. Hoch a. Pressburg. — Herr Kaufm. Skutsch a. Ples. — Fr. Gräfin v. Einsiedel a. Brieg. — Goldne Krone. Hr. Kaufm. Thamm a. Schweidnitz. — Im gold. Schwert. Hr. Student v. Poninski a. Warschau. — Die Kaufleute: Hr. Loh u. Hr. Dobrysch a. Warschau. Hr. Philipp a. Grünberg. Hr. Rosen a. Kalisch. — Hr. Gutsbes. v. Kuch aus Stranz. — Drei Berge. Hr. Kaufm. Fleisch a. Berviers. — Hr. Kammerherr v. Biffing a. Beerberg. — Hr. Rentier Klose a. Friedland. — Große Stube. Hr. Gutsbes. Seibel a. Skotzschine. — Gold. Zepfer. Hr. Stadtrichter Schneider a. Landsberg. — Im weißen Storch. Hr. Kaufm. Bamberg a. Gr. Glogau. — In der Fuchtschule. Die Kaufleute: Hr. Diefenhausen a. Gzozgachew. Hr. Neumark a. Bzdun. Hr. Hamburger a. Kempen.

Privat-Logis. Albrechtsstr. 55. Hr. Geh. Rechnungsrath Mücke a. Berlin. — Neufschestr. 65. Die Aktuarii: Hr. Fiebich a. Bunzlau. Hr. Schildge a. Glogau. — Am Ringe 45. Hr. Pastor Peiper a. Hirschberg. — Schmiedebrücke 58. Hr. Oberamtm. Ködke a. Seifersdorf. — Fr. Wilh. Straße 74. Hr. Reg. Assessor Pommer-Gsche a. Berlin.

Den 5ten Okt. Goldne Baum. Hr. Gutsbes. Baron v. Nositz a. Schönfeld. — Hr. Lieutn. v. Diercke a. Zirkwitz. — In 2 goldnen Löwen. Die Kaufleute: Hr. Becker a. Brieg. Hr. Klause a. Ratibor. — Hr. Graf v. Dppersdorf a. Schreibersdorf. — Fr. v. Korckwitz a. Glogau. — Im goldnen Schwert. Die Kaufleute: Hr. Rumpelt a. Dresden. Hr. Haseloff u. Hr. Forbemann a. Burg. Hr. Bnschbeck a. Magdeburg. — Gold. Zepfer. Hr. Gutsbesitzerin v. Dbiezierska a. Kuslo. — Große Stube. Hr. Rentmeister Klemm a. Schönfeld. — Hr. Gutsdpächter Anders a. Kobferno. — In der gold. Gans. Die Gutsbesitzer: Hr. v. Wicliński u. Hr. v. Roscijewski a. Polen. — Hr. Kaufmann Kranz a. Orient. — Im gold. Löwen. Hr. Gutsbes. v. Diebitsch a. Langendorf. — Blaue Hirsch. Hr. Gutsbes. Wiesner a. Pasterwitz. — Kautenkranz. Hr. Kaufm. Heumann a. Kraukau. — Hr. Landgerichts Assessor Schmidt a. Schneidemühl. — Hr. Gutsbesitzerin v. Kalkreuth a. Stenisch. — Hr. Landrath Graf v. Doverden a. Hünern. — Hr. Bürger Kurz a. Warschau. — Herr Student Hölzel a. Kralau. — Weiße Adler. Die Kaufleute:

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 5. October 1833.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant.	
		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142 1/2
Hamburg in Banco	à Vista	152 1/4	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	151 1/2	—
London für 1 Pf. Sterl.	8 Mon.	—	6 24 1/2
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	103 1/2	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104 7/8	—
Berlin	à Vista	—	99 7/8
Ditto	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	96 1/2
Kaiseryl. Ducaten		—	96
Friedrichsd'or		113 1/2	—
Louisd'or		113 1/2	—
Poln. Courant		—	160 3/4
Wiener Einl.-Scheine		—	42 1/2
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	4	97	—
Preuss. Engl. Anleihe	5	—	—
Ditto Obligation. von 1830	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	—	51
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	104 1/4	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	101 1/2	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	—	105
Ditto ditto — 500 —	4	—	105 1/2
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	—	6

Getreide-Preise in Courant.

Breslau, den 5. October 1833.

	Höchster.	Mittlerer	Niedrigster.
Malzen:	1 Rtlr. 16 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. — Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 29 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 17 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.